Werk

Titel: Zur Statistik der deutschen Zeitschriften

Autor: Kootz, Robert

Ort: Tübingen

Jahr: 1908

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345616871_0064|log50

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

Zur Statistik der deutschen Zeitschriften.

Von
Robert Kootz.

Die deutschen Zeitschriften, vor allem die Fachzeitschriften, haben seit Eintritt der Gewerbefreiheit und der in den Gewerbebetrieben immer mehr entwickelten wissenschaftlich-technischen Richtung einen bedeutenden Aufschwung genommen; besonders stark tritt diese Entwickelung in den achtziger und neunziger Jahren des 19. Jahrhunderts hervor. Es lässt sich daher wohl sagen, dass die deutsche Fachpresse mit Eintritt des letztgenannten Zeitabschnittes die Jahre der Kinderkrankheiten überstanden hatte und sich von nun an bis zum Schluss des Jahrhunderts in stetigem Wachsen befand. Dies erhellt am besten aus der grossen Zahl der Zeitschriften, die in dem gegenwärtigen Zeitraume ihr fünfundzwanzigjähriges Bestehen feiern können. Es waren dies:

im Jahre	75jährige	50jährige	25jährige
1906	6	19	90
1907	7	19	76
1908	2	20	90

Dazu kam 1907 und 1908 je ein hundertjähriges Jubiläum.

In einzelnen Wissenszweigen, so in der Landwirtschaft, der Naturkunde, setzt das Erscheinen von Fachblättern schon viel früher ein als bei den verschiedenen Industrien, dem Handel und Verkehr, sowie der Frauenbewegung. Dies wird weiterhin aus den bei jeder Gruppe angegebenen Gründungsjahren erhellen, über die indes von den benutzten Quellen, ebenso wie über die Auflagenhöhe fast nur das *Sperling*sche Adressbuch deutscher Zeitschriften Auskunft gibt. Auch die Militärwissenschaft weist einige ältere Blätter auf; bei den meisten fällt das Gründungsjahr erst in die siebziger Jahre. Die Anregung zu dem stärkeren Hervorschiessen militärwissenschaftlicher Blätter haben offenbar die Kriege von 1864, 1866 und 1870/71 gegeben.

Entgegen dem stetigen Fortschreiten der eigentlichen Fachpresse weisen einige Gruppen einen wesentlichen Rückgang auf; derselbe ist überall stärker als die Zunahme, welche einzelne Gruppen aufzuweisen haben. Ja, aus der Uebersicht der verschiedenen Jahre, welche sich am Schlusse der Gruppenübersicht befindet, geht hervor, dass die nicht politische deutsche Fachpresse, soweit die Anzahl der erscheinenden Blätter in Frage kommt, zu Anfang des 20. Jahrhunderts den Höhepunkt ihrer Entwickelung zu überschreiten begonnen hat. In den Kreisen der Zeitschriftenverleger scheint man sich mit dieser Tatsache abgefunden zu haben und richtet sein Augenmerk auf den weiteren Ausbau des Bestehenden. Es ist unter solchen Umständen kein Wunder, dass auch unter den Fachblättern der gegenseitige Wettbewerb schärfere

Formen angenommen hat, da ja das Verbreitungsgebiet der eigentlichen Fachpresse ohnehin ein eng begrenztes ist, viel enger als das der politischen Zeitungen und der Unterhaltungsblätter.

Wie das Verbreitungsgebiet der Fachpresse ein begrenztes ist, so steht es auch mit ihrem Anzeigenteil, der für jede Zeitung und Zeitschrift einen wesentlichen Untergrund für ihre Daseinsfähigkeit abgibt. Er besteht zumeist aus den Anzeigen der Fabrikanten und Lieferanten des betreffenden Gewerbes; diese sind ja in der Vergebung von Annoncen ziemlich liberal, da es ihnen möglich ist, die Ausgaben für dieselben durch Aufschläge auf ihre Erzeugnisse zu decken. Durch dieses Verfahren fristet freilich manches Fachblatt ein Scheindasein und füllt seinen Textteil mit den literarischen Brosamen, die von dem Tische irgend eines Gönners fallen. Wenn daher viele Schriftsteller sich entschliessen, Beiträge nur gegen Bezahlung zu liefern, so handeln sie nicht nur im Interesse ihrer selbst und ihrer Standesgenossen, vor allem derer, die auf die Erträgnisse ihrer Feder angewiesen sind, sondern sie graben auch einem ungesunden Wettbewerb auf dem Gebiete des Zeitschriftenverlags den Boden ab. Für die Fachpresse bedeutet dies ja immerhin eine Erleichterung, während es den politischen Zeitungen gegenüber ein ziemlich zweckloses Beginnen wäre, ihnen durch Vorenthaltung von Beiträgen ihr Dasein zu erschweren. Die Anzeigen für den Arbeitsmarkt wandern meist in die Spalten sogenannter Offertenblätter, die gratis an die in Betracht kommenden Geschäftsbetriebe gesandt werden, allerdings eine höhere Auflage haben als die eigentlichen Fachblätter, aber auch weniger sorgfältig gelesen werden als letztere, deren Auflage häufig 1000 nicht übersteigt. Ausserdem gibt es für verschiedene Gewerbe, besonders in solchen, für die organisierte Vereinigungen bestehen, zur Beschaffung von Arbeitskräften Arbeitsnachweise, deren Benutzung den Angehörigen der Organisation, wenn es sich nicht um besondere Arbeitsgattungen (Beamte und dergl.) handelt, meistens zur Pflicht gemacht wird.

Durch die Gewerkschaftspresse, die sich in den letzten zwanzig Jahren mächtig entwickelt hat, wird zwar den eigentlichen Fachblättern wenigstens nicht unmittelbar das Dasein erschwert, da die erstere technische Artikel nur selten bringt, dieses Gebiet vielmehr den letztgenannten Blättern überlässt, wohl auch gelegentlich empfehlend auf dieselben hinweist. Ein besonderes Interesse für die Fachpresse hat die Entwickelung der Gewerkschaften bei den Angehörigen derselben gerade nicht gezeitigt. Diese werden vielmehr durch Gewerkschaftsblätter derart in Anspruch genommen, dass sie für das Halten der Fachpresse weder Zeit noch Geld übrig haben. Es ist den Fachblättern daher ein gleiches Schicksal beschieden wie den grossen selbständigen Unterhaltungsblättern: Das Absatzgebiet der ersteren beschränkt sich hauptsächlich auf Vereinsbibliotheken und Lesezirkel, das der letzteren zum

kleinen Teile ebenfalls auf die Lesezirkel und auf die öffentlichen Lokale. Aus den Familienkreisen sind die letzteren verdrängt worden durch die vielen Unterhaltungsbeilagen, welche die politischen Zeitungen im Deutschen Reiche ihren Lesern und zwar mit wenigen Ausnahmen unentgeltlich liefern. Diese illustrierten Unterhaltungsbeilagen werden in den letzten Jahren von verschiedenen Verlagsanstalten fabrikmässig hergestellt, nachdem im Jahre 1872 der Verlagsbuchhändler und Buchdruckereibesitzer Hermann Schönlein in Stuttgart, dessen Unternehmen nach seinem Tode an die Union, Deutsche Verlagsgesellschaft, überging, mit deren Herausgabe den Anfang gemacht hatte. Wo diese Beilagen in der eigenen Druckerei hergestellt werden, da geschieht die Füllung derselben mit Lesestoff aus den billigen Feuilletonkorrespondenzen, die ja allerdings der sogenannten Hintertreppenliteratur gegenüber den Vorzug haben, dass sie sittenrein sind. Was etwa an »Originalarbeiten« hineinkommt, wird selten honoriert; denn das »gratis« gilt nicht nur den Lesern, sondern auch den Mitarbeitern gegenüber. Einem solchen Wettbewerb können die grossen selbständigen Unterhaltungsblätter natürlich nicht standhalten. Hätten dieselben den gleichen Entwicklungsgang genommen wie die politischen Zeitungen, von denen einige heute die 100000 überschritten haben, dann müsste beispielsweise »Die Gartenlaube«, die im Jahre 1867 in den Zeitungskatalogen einschliesslich der Monatsausgabe mit einer Auflage von 400000 verzeichnet stand, eine Auflage von annähernd 1000000 aufweisen. Tatsache ist aber wohl jedenfalls, dass ihre jetzige Auflage gegen damals zurückgegangen ist, — ein Schicksal, das auch manche andere Blätter ihres Schlages teilen müssen.

Wie gross der Umfang der Gratisbeilagen, nicht nur der für Unterhaltungszwecke, sondern auch für andere Gebiete ist, dafür gibt die amtliche Postzeitungsliste einen Anhalt. Im Jahre 1902, welches auch den übrigen statistischen Berechnungen in der Hauptsache zu Grunde gelegt worden ist, waren von den in der Postzeitungsliste enthaltenen Blättern, welche unter den Begriff politische Zeitungen fielen, von 3833 Blättern 3053 mit Beilagen versehen und nur 780 ohne solche; im Jahre 1908 beträgt letztere Zahl sogar nur 433 bei einer Gesamtzahl von ungefähr 3838! Der Gattung nach gliedern sich die Beilagen für 1902 folgendermassen: Unterhaltungsbeilagen 2769, Haus-, Land- und Forstwirtschaft 884, Mode- und Frauenblätter 132, Sport 102, Beilagen verschiedenen Inhalts (Verlosungslisten, Fahrpläne usw.) 131, Rechtswissenschaft 79, Gesundheitspflege 58, Beilagen für die Jugend 31, für gewerbliche Zwecke 23. Von Fachzeitschriften haben 169 Beilagen, von letzteren sind 25 gewerblichen Inhalts. Es sind hier aber nur solche Beilagen berücksichtigt, die eine entschieden andere Richtung vertreten als das Hauptblatt. Als Beilage für Gesundheitspflege kommt hauptsächlich »Die Neue Gesundheitswarte« in Betracht, während unter

den Beilagen für Rechtswissenschaft mehrfach »Das Bürgerliche Gesetzbuch« vertreten ist, das bekanntlich am 1. Januar 1901 eingeführt wurde. Erhöhte, durch die Beilagen bedingte Preise traten nur bei 113 Zeitungen ein. In Oesterreich hatten von 369 politischen Zeitungen 34 Beilagen, in der Schweiz von 169 nur 1.

Wenn man von den Beilagen für Rechtswissenschaft die auf das Bürgerliche Gesetzbuch bezüglichen, die ja nur eine vorübergehende Erscheinung waren und den Zweck hatten, die Leser mit dem Inhalt des neuen Gesetzwerks bekannt zu machen, abzieht, dann bleibt zwar an derartigen Beilagen nicht viel übrig, und auch die Beilagen für die Jugend erreichen nur eine unbedeutende Höhe; aber es handelt sich hier nur um gesonderte Beilagen. Im Hauptblatt selbst wird diesen Gegenständen häufig ein besonderer Abschnitt gewidmet. Es ist nicht nur ein besonderer Rechtsrat in den Spalten der Zeitungen vertreten, sondern grosse Blätter veranstalten für ihre Abonnenten auch noch Sprechstunden durch einen Juristen. Dass die Einführung von besonderen Abschnitten oder Beilagen für Kinder, wobei oft Verlosungen und dergleichen veranstaltet werden, mit den Aufgaben der Schule schwer vereinbar ist, ist wohl kaum zu leugnen. Auch die sogenannten Gerichtszeitungen, die besonders in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts sich grosser Verbreitung erfreuten und einen beliebten Kolportageartikel bildeten, so dass fast in jeder Provinzialhauptstadt eine, in einzelnen deren sogar zwei erschienen, sind durch die politischen Zeitungen fast gänzlich aufgerieben und zu ziemlicher Bedeutungslosigkeit herabgesunken. Wenn sich in letzter Zeit auch an einigen Orten neue Blätter dieser ein Mittelding zwischen juristischen Fachzeitschriften und politischen Zeitungen bildenden Erzeugnisse hervorgewagt haben, so dürfte ihnen doch kaum eine grosse Zukunft bevorstehen. Es wäre aber unzutreffend, zu behaupten, sie hätten sich selbst ihr Grab gegraben, weil ihre Darstellungsweise mitunter die Moral gefährde und das Volk sich deshalb von ihnen abgewendet habe. In den Spalten der politischen Zeitungen wird in dieser Hinsicht, besonders bei Sensationsprozessen, wohl ebensoviel gesündigt wie in den sogenannten Gerichtszeitungen, ohne dass sich die Leser deshalb von ihnen abwenden. Das Zugestehen dieser Tatsache würde zudem für gewisse Sittlichkeits- und ähnliche Vereine, die auf ihren Versammlungen mitunter in Bezug auf Ueberwachung der Presse und dergl. eine Tätigkeit entfalten, die geeignet ist, die Polizei aus dem Sattel zu heben, einen neuen Sporn zu ihrer ganz fruchtlosen Tätigkeit bilden; als fruchtlos muss man die Tätigkeit dieser Vereine schon deshalb bezeichnen, weil ihnen jedes Mittel fehlt, ihren Ansichten und Beschlüssen Nachdruck zu verleihen. Für die von ihnen bei den Behörden als unsittlich zur Bestrafung angezeigten nicht periodischen Presserzeugnisse bildet ihre Tätigkeit oft nur eine Reklame, und zwar eine ganz unverdiente;

denn wenn das Gericht meistens auch nicht zu einer Bestrafung der Verleger derartiger Drucksachen zu gelangen vermag, ganz einwandsfrei pflegen sie nicht zu sein. Je mehr Tätigkeit die Angehörigen der gedachten Vereine auf diesem und anderen Gebieten der Polizei entfalten, um so vernachlässigter erscheinen diejenigen, auf welchen sie zu Hause sein sollten und wohin die Machtbefugnisse der Polizei nicht reichen; es sei hier nur an das Kapitel der Eheirrungen erinnert.

Dass die politische Presse Deutschlands mit einem weniger von Ballast an Beilagen, als sie sich tatsächlich aufbürdet, sehr gut auszukommen vermöchte, wenn man dabei bestrebt wäre, den Wert des gebotenen Lesestoffes zu erhöhen, wird man ebensowenig bestreiten wollen wie die Tatsache, dass die Steigerung des Wertes des Inhaltes der politischen Zeitungen mit ihrem Papierumfange nicht gleichen Schritt gehalten hat. Dieser Ansicht werden vor allem diejenigen beipflichten, welche zwar nicht selbst »in der Front« der politischen Presse stehen, aber deren Entwickelung aufmerksam verfolgt haben. Damit soll nicht geleugnet werden, dass die politische Presse einen bedeutenden Machtfaktor darstellt; allein das, was von gewissen Heilmitteln gilt, dass sie nämlich nur in der Hand des erfahrenen Arztes heilbringend wirken, darf man füglich auch hier gelten lassen.

Die Unterbringung bestimmter Teile des Inhalts einer Zeitung in gesonderten Beilagen, vor allem von Unterhaltungsstoff, hat seine besonderen Gründe. Einesteils geschieht es mit Rücksicht auf die billige Herstellung dieser Beilagen durch fabrikmässige Betriebe, andernteils auch aus technischen Gründen. Der Anzeigenteil der politischen Zeitungen wächst zu gewissen Zeiten und Tagen derart an, dass für Feuilleton und ähnlichen Stoff kein Raum übrig bleibt und die Leser die Zeitung oft mit knapp einer Seite Text erhalten. Diesem Uebelstande helfen die Sonderbeilagen, die entweder von auswärts bezogen oder unabhängig vom Hauptblatt hergestellt werden können, ab. In Oesterreich sind diese Beilagen weniger in Aufnahme gekommen, weil man dort der Ansicht ist, dass die Anzeigen eine grössere Wirkung erzielen, wenn sie mit Text abwechseln; infolgedessen haben sich dort, namentlich in Wien, halbseitige Anzeigen, die man in den politischen Zeitungen im Deutschen Reiche nur selten trifft, stark eingebürgert, die andere halbe Seite wird mit Text, am liebsten mit Unterhaltungsstoff, ausgefüllt, den man also bei Herstellung der Hauptzeitung nötig braucht.

Den politischen Teil vom Anzeigenteil zu trennen und reine Anzeigenblätter zu gründen, wie sie früher in den sogenannten Intelligenzblättern bestanden, würde die Wirksamkeit der Zeitungsanzeigen wesentlich herabmindern, weil reine Anzeigenblätter wenig gelesen werden. Der grossen Masse würde zugleich der Brotkorb, aus welchem sie ihre tägliche literarische Kost erhält, bedeutend höher gehängt werden; denn der Wegfall der Einnahmen aus den Anzeigen würde eine bedeutende

Steigerung des Bezugspreises der politischen Zeitungen zur Folge haben. Zudem darf man nicht vergessen: die Zeitung ist eines derjenigen Reklamemittel, welche Augen und Ohren am wenigsten belästigen. Andererseits lässt sich nicht leugnen, dass der Anzeigenteil der Zeitungen häufig die Achillesferse bildet, an der man den Verleger zu verwunden sucht, indem man ihm mit Entziehung der Anzeigen droht, sofern er sich in dem einen oder anderen Sinne nicht gefügig zeigt. Es kommt daher zuweilen vor, dass man den Teufel zur Vordertür hinaustreibt, zur Hintertür aber Beelzebub wieder hineinlässt. Mit anderen Worten: dass man in demjenigen Teil der Zeitung, für welchen die Schriftleitung »nur die pressgesetzliche Verantwortung« trägt, gegen bestimmte Lokale einen Hexensabbat aufführen lässt, im örtlichen Teile aber für dieselben Lokale trinkfeste Leute sucht.

Gegen die Unterhaltungsbeilagen liesse sich wohl nichts einwenden, wenngleich ein dreifaches Vorhandensein derselben, wie es häufig in einzelnen Zeitungen anzutreffen ist, schon etwas viel bedeutet. Auch die Beilagen für Land- und Hauswirtschaft werden vielfach ihre Zwecke, namentlich für den kleineren Landwirt, der noch oft genug in Unkenntnis über die praktische Ausnutzung seines Grund und Bodens ist, und der schwerlich eine selbständige landwirtschaftliche Zeitung hält, ihren Zweck erfüllen können, wenn ihr Inhalt nicht häufig ein schablonenhafter wäre. Von den Landwirtschaftskammern oder ähnlichen Anstalten herausgegebene Blätter, die den Bodenverhältnissen der einzelnen Bezirke Rechnung tragen, würden besser ihren Zweck erfüllen.

Der Rückgang der Anzahl der in Gruppe 9, Geschichte und Erdbeschreibung, erscheinenden Zeitschriften ist entschieden auf die ungünstigen finanziellen Ergebnisse dieses Verlagszweiges zurückzuführen. Um ein Unternehmen dieser Richtung einigermassen lebensfähig zu erhalten, muss der Verleger seine Erwartungen in Bezug auf etwaigen Gewinn von vornherein bedeutend einschränken, die Leser hingegen müssen sich bequemen, recht tief in den Geldbeutel zu greifen; das Interesse für Lesestoff dieser Art ist zudem ein sehr geringes. Es gilt daher hier die Parole: Kleine Auflagen — hohe Bezugspreise. Die meisten Fachzeitschriften bringen aus diesem Grunde Artikel geschichtlichen Inhalts nur ganz selten. Die Folge ist, dass bei den Zeitschriften für Geschichte, deren Zahl zum Verhältnis dieses Wissensgebietes nur eine bescheidene genannt werden muss, der Stoffandrang ein ganz bedeutender ist und sie auf viele Jahre hinaus mit Vorrat versehen sind.

Trotz der grossen Ausdehnung, welche, wie schon gesagt, das deutsche Zeitschriftenwesen in den letzten Jahren genommen hat, fehlt es doch auf diesem Gebiete noch an einem geeigneten Führer, der die Zahl der erscheinenden Zeitschriften wenigstens annähernd angibt. In dem *Sperling*schen Adressbuch, welches in Bezug auf Zeitschriften wohl die grösste Vollständigkeit besitzt, fehlen doch noch gegen 3000 Zeit-

schriften. Dasselbe enthält in der Ausgabe für 1902 gegen 5556, für 1908 dagegen 5562 Zeitschriften in deutscher Sprache, in dem Katalog der Anzeigenexpedition von Rudolf Mosse vom gleichen Jahre sind 4464 und in dem von Haasenstein & Vogler 4004 enthalten. Wer sich daher über die wirkliche Zahl der erscheinenden Zeitschriften unterrichten will, der wird nicht nur die vorhandenen Postzeitungslisten des Deutschen Reiches, Oesterreichs und der Schweiz, sondern auch die Kataloge der privaten Anzeigenexpeditionen gründlich durchsehen und miteinander vergleichen müssen, — eine Arbeit, die monatelange Zeit erfordert und die auch dem Verfasser dieser Statistik nicht erspart blieb, um der Wirklichkeit in Bezug auf die Anzahl der Zeitschriften annähernd nahezukommen. Ein Vergleich der amtlichen Postzeitungsliste des Deutschen Reiches mit dem *Sperling*schen Adressbuch förderte beispielsweise gegen 870 Zeitschriften zutage, die in dem letzteren nicht enthalten waren, ein Vergleich mit einem der von einer privaten Anzeigenexpedition herausgegebenen Kataloge lieferte gegen 953 Zeitschriften, die in beiden genannten Quellenwerken nicht enthalten waren. Schliesslich ergab die österreichische Postzeitungsliste für 1902 noch gegen 550 Zeitschriften in deutscher Sprache, davon 478 für Oesterreich, von denen auf Gruppe 11, Handel und Verkehr, allein 77 (!), auf Gruppe 21, Rechts- und Staatswissenschaft 54, Gruppe 10, Gewerbe, 48, entfielen; die Postzeitungsliste der kleinen Schweiz förderte für diese noch 161 Zeitungen in deutscher Sprache ans Tageslicht.

So unvollständig, wie die genannten Quellen in Bezug auf die Anzahl der vorhandenen Zeitschriften sind, so sind sie es auch in mancher anderen Hinsicht: die amtlichen Postzeitungslisten genügen eben den Anforderungen des Schalterdienstes, die Zeitungslisten der privaten Anzeigengeschäfte enthalten zwar bei den politischen Zeitungen die Angabe der Einwohnerzahl des Erscheinungsortes neben der des Anzeigenpreises, nicht aber die des Abonnementspreises. Man muss aber bedenken, dass im Deutschen Reiche das Mitlesen von Zeitungen und Zeitschriften ziemlich häufig und vor allem von der Höhe des Abonnementspreises abhängig ist. Wo dieser bei politischen Zeitungen in der Provinz vierteljährlich 2 Mark übersteigt, da darf man darauf gefasst sein, dass das betreffende Blatt in nur einem Exemplar von vier bis sechs Familien gelesen wird. Die Auflageziffer dieser Blätter ist demnach verhältnismässig niedrig, und sie erscheinen in den Augen der Inserenten als wenig wirksame Anzeigeblätter, während ihre Leserzahl, die doch bei der Wirksamkeit der Anzeigen eine Rolle spielt, gewöhnlich vier- bis fünfmal so hoch als die Bezieherzahl ist. Ist dem Inserenten der Abonnementspreis bekannt, dann ist er auch in der Lage, Schlüsse auf die Zahl der Mitleser zu ziehen. Die Angabe der Auflagenhöhe lassen die privaten Anzeigenexpeditionen bei den Zeitschriften in ihren Katalogen ganz weg, und ich habe hierin in neuerer Zeit nur eine

Ausnahme feststellen können, bei dieser aber erreichen die Auflagenangaben kaum ein Viertel der darin enthaltenen Zeitschriften. Wenn es gelang, in der vorliegenden Statistik bei den Uebersichten der Auflagenhöhe, deren Aufstellung nach dem *Sperling*schen Adressbuch deutscher Zeitschriften, Jahrgang 1902, erfolgt, die Zahl der Zeitschriften mit Auflagenangabe annähernd auf die Hälfte der im genannten Quellenwerk enthaltenen Zeitschriften zu bringen, so war dies nur dadurch möglich, dass bei mehreren hundert derselben die Ermittelung der Auflagenhöhe nach späteren Jahrgängen dieses, des vorher erwähnten anderen Kataloges, sowie durch direkte Ermittelung bei den Verlegern bewirkt wurde. Ein Teil der auf letztere Art ermittelten Zeitschriften wurde dem Sperlingschen Adressbuch gutgeschrieben. Man darf annehmen, dass der Verlag des *Sperling*schen Adressbuches redlich bemüht gewesen ist, die Auflagenangaben zu vervollständigen, dass dies aber an dem Widerstande der Verleger scheiterte.

Für den Zeitungsstatistiker ist die Kenntnis der Auflagenhöhe der einzelnen Blätter ein wesentliches Erfordernis, da ohne sie dem Operieren mit den gewonnenen Zahlen enge Grenzen gezogen sind; er braucht dabei die Auflagengeheimnisse der einzelnen Zeitungen und Zeitschriften gar nicht preiszugeben; bei letzterer genügt es, wenn die Auflagenhöhe der einzelnen Gruppen, wie sie in vorliegender Statistik dargelegt ist, sowie die Zahl der in denselben erscheinenden Zeitschriften bekannt gegeben wird. Mit Hilfe der Berufsstatistik, wie sie im Deutschen Reiche, in Oesterreich-Ungarn und der Schweiz von Zeit zu Zeit veranstaltet wird, wird aus einer solchen Uebersicht auch der Zeitschriftenverleger Nutzen ziehen können. Eine solche Uebersicht wird ihm sagen, ob ein neues Unternehmen auf diesem oder jenem Wissensgebiet Aussicht auf gesunde Entwickelung bietet oder ob es sein Dasein nur auf Kosten der übrigen Blätter der betreffenden Gruppe zu fristen vermag. Sie wird ferner lehren, ob das Nichtgedeihen einzelner Zeitschriften auf ein Uebermass der vorhandenen Blätter oder auf Teilnahmlosigkeit der Berufsangehörigen zurückzuführen ist. Eine solche Statistik, von privater Seite veranstaltet, würde natürlich von vornherein mit dem schon erwähnten Misstrauen der Verleger zu kämpfen haben. Man müsste also derartige Einrichtungen, Verbindung der Zeitschriftenstatistik mit der Berufsstatistik, von staatlicher Seite ins Leben rufen oder die Erhebung derselben den Handelskammern oder ähnlichen Anstalten übertragen, so dass ein Verdacht, es könnte mit den von den Verlegern gemachten vertraulichen Mitteilungen Missbrauch getrieben werden, ausgeschlossen erscheint. Bei einer solchen Statistik muss man aber in der Lage sein, den Berufsangehörigen nicht nur die Zahl der erscheinenden Zeitschriften, sondern auch von deren Bezieher gegenüberstellen zu können.

Als Quellenmaterial für die nachstehenden Angaben[1]) über die im Deutschen Reiche, in Oesterreich-Ungarn und der Schweiz im Jahre 1902 in deutscher Sprache erschienenen Zeitschriften wurden benutzt: das *Sperling*sche Adressbuch der deutschen Zeitschriften, die amtlichen Postzeitungslisten für das Deutsche Reich und für Oesterreich-Ungarn, die Zeitungskataloge der bekannteren Anzeigengeschäfte, sämtlich für das Jahr 1902, sowie die von der Schweizer Postverwaltung für das Jahr 1905 herausgegebene Preisliste der Zeitungen und Zeitschriften der Schweiz. Die aus dem *Sperling*schen Adressbuch gewonnenen Zahlen mussten jedoch bei der Statistik von den aus den anderen Quellen gewonnenen Zahlen getrennt werden, da ersteres allein Angaben über das Gründungsjahr, die Auflagenhöhe der Blätter u. s. w. macht, so dass das Bild bei einer Vermischung der Zahlen in dieser Hinsicht ein sehr ungünstiges geworden wäre. Näheres darüber ergeben die Erläuterungen zu den Aufstellungen.

Als Quellen zu der mit herangezogenen Berufsstatistik dienten: für das Deutsche Reich die vom Jahre 1895, enthalten im Jahrgang 1907 des Statistischen Jahrbuches für das Deutsche Reich, und Berufsstatistik für das Deutsche Reich im ganzen, Erster Teil; für Oesterreich-Ungarn die vom Jahre 1900, enthalten in Bd. LXVI, Heft 1 der Oesterreichischen Statistik, und für die Schweiz ebenfalls die vom Jahre 1900, enthalten in »Die Ergebnisse der eidgenössischen Volkszählung vom 1. Dezember 1900, 3. Band: Die Unterscheidung der Bevölkerung nach dem Berufe.« Hier fehlt jedoch die Unterscheidung der Berufsangehörigen nach der Umgangssprache, wie sie bei der Statistik Oesterreichs, allerdings nur nach den Hauptberufsgruppen, vorhanden ist. Für das Deutsche Reich war diese Unterscheidung nicht nötig.

Die einzelnen Gruppen gliedern sich folgendermassen:

Gruppe 1: Bau-, Ingenieur-, Maschinen- und Eisenbahnwesen. 279 (*97) + 54 = 333 Stück. Die Aufl. (115)

---

1) Zur Erläuterung derselben diene folgendes: Die erste Zahl bei den einzelnen Gruppen bezeichnet die Anzahl der nach *Sperling*s Adressbuch ermittelten Zeitschriften, die ihr folgende, mit (*) bezeichnete die Zahl der mit Illustrationen versehenen und die dritte die aus anderen Quellen ermittelten Zeitschriften. Die nach dem abgekürzten Worte Aufl. = Auflage in Klammern wiedergegebene Zahl bezieht sich auf die Zeitschriften, deren Auflage ermittelt ist. Der Bezugspreis gilt überall für den vollen Jahrgang. Die Gratisblätter zerfallen in völlig und bedingt kostenlose, d. h. solche, welche nur an Mitglieder bestimmter Vereine abgegeben werden, die Zahl vor dem / bezeichnet die ersteren, die nach ihm die letzteren. Bei der Durchschnittsberechnung der auf eine Zeitschrift entfallenden Berufsangehörigen sowie in der Uebersicht in Tabelle III sind bei Oesterreich nur die der deutschen Umgangssprache sich bedienenden in Betracht gezogen worden. Abkürzungen: Ab. = Abonnement, n. = niedrigstes, h. = höchstes, J. = Jahre, w. = wöchentlich, hm. = halbmonatlich, m. = monatlich, j. = jährlich, t. = täglich.

beträgt bei 9 unter 1000, bei ebensoviel über 10 000, n. 400, h. 45 000 (Führer durch die deutsche Maschinenindustrie, Berlin). Das n. Ab. beträgt 50 Pfg. (Anzeigenblatt für Maschinen- und Metallindustrie, Frankfurt a. M.), das h. Ab. hat der in Charlottenburg w. einmal erscheinende, 1901 gegründete Fabrikant und Lieferant, Bautennachweis für ganz Deutschland, der in der amtlichen Postzeitungsliste für 1902 mit einem Jahresabonnementspreis von 200 Mk., im *Sperling*schen Adressbuch für 1904 aber nur mit 70 Mk. eingetragen ist, dann aus den Listen ganz verschwindet; ihm folgt mit 60 Mk. der Möbelarchitekt, Berlin. Grat. 7/12. Das älteste Blatt ist Dinglers Polytechnisches Journal, Stuttgart (1820), ihm schliesst sich die Allgemeine Bauzeitung, Wien (1836) an. Aus den folgenden Jahrzehnten stammen

40er	50er	60er	70er	80er	90er J.	1900—02
2	7	10	10	32	90	30.

Erscheinungsweise: w. 99, dreimal m. 11, hm. 85, m. 60, j. 11, t. 4. Von den 333 Blättern entfallen auf das Deutsche Reich 287, davon 89 mit einer Aufl. von zusammen 473 150, auf Oesterreich 35, davon 20 mit zusammen 47 550 auf die Schweiz 11, davon 6 mit zusammen 35 900 Exemplaren.

Den 333 Blättern stehen Berufsangehörige gegenüber: im Deutschen Reiche: 1 512 475 m., 26 385 w.; in Oesterreich: 450 377 m., 12 825 w., davon mit deutscher Umgangssprache 223 857 m., 6938 w., in der Schweiz: 183 962 m., 2138 w. = 1 920 294 m., 35 461 w. Auf eine Zeitschrift entfallen also 5873 Berufsangehörige.

Gruppe 2: Bergbau und Hüttenkunde. 41 (*15) + 7 = 48 Stück. Aufl. (24) unter 100 und über 10 000 je 5. Ab. n. 30 Pfg. (Allgemeiner Anzeiger für Berg-, Hütten- und Maschinenindustrie, Strassburg i. E.) über 20 Mk. 2, 30 Mk. (Allgemeiner Anzeiger für Berg-, Hütten-, Metall-, Maschinen- und die gesamte Grossindustrie, Leipzig). Grat. / 2. Aelteste Zeitschrift ist das Jahrbuch für das Berg- und Hüttenwesen im Königreich Sachsen, Freiberg i. S. (1827). Es entstammen weiter aus den

40er	50er	60er	70er	80er	90er J.	1900—02
1	2	4	2	11	11	2.

Erscheinungsweise: w. 26, dreimal m. 1, hm. 11, m. 4, j. 5, t. 3. Von den 48 Blättern entfallen auf das Deutsche Reich 40, davon 21 mit einer Aufl. von zusammen 208 200, auf Oesterreich 7, davon 3 mit zusammen 5 800 Exemplaren, auf die Schweiz 1.

Den 48 Blättern stehen Berufsangehörige gegenüber: im Deutschen Reiche 552 176 m., 15 577 w.; in Oesterreich: 174 020 m., 8196 w., davon mit deutscher Umgangssprache 69 423 m., 2902 w.; in der Schweiz: 5452 m., 23 w. = 627 051 m., 18 602 w. Auf eine Zeitschrift entfallen mithin 13 451 Berufsangehörige.

Gruppe 3: Buchhandel, allgemeine Bibliographie,

Buchgewerbe und Presse. 52 (*6) + 4 = 56 Stück. Aufl. (37) unter 1000 5 Stück, n. 200. Ab. n. 75 Pfg., h. 20 Mk. Grat. 12/2. Aeltestes Blatt ist das 1834 gegründete Börsenblatt für den deutschen Buchhandel. Ihm schliessen sich an aus den

40er	50er	60er	70er	80er	90er J.	1900—20
2	1	2	5	11	19	7.

Erscheinungsweise: w. 13, hm. 6, m. 23, j. 3, t. 1. Von den 56 Blättern entfallen auf das Deutsche Reich 46, davon 33 mit einer Aufl. von zusammen 136 450, auf Oesterreich 9, davon 3 mit zusammen 2950, auf die Schweiz 1 mit 1800 Exemplaren.

Gruppe 4: Chemie, Pharmazie, Physik. 56 (*26) + 10 = 66 Stück. Aufl. (32) unter 1000 9, 10 000 erreicht kein Blatt. Die n. Auflageziffer mit 450 hat der Jahresbericht der Pharmazie. Ab. n. 2 Mk., über 20 Mk. 10, h. 60 Mk., welchem sich solche von 40 und 38 Mk. anschliessen. Grat. 1/1. Den Vorrang im Alter haben hier die 1799 gegründeten, bei Ambrosius Barth in Leipzig erscheinenden Annalen der Physik, die 38 Mk. jährlich kosten, während sich der Preis von 40 Mk. auf die Berichte der Deutschen Chemischen Gesellschaft bezieht, 60 Mk. hat das Chemische Zentralblatt, Berlin, das jährlich in zwei Bänden zu je 30 Mk. erscheint. Das zweitälteste Blatt ist das 1821 gegründete und im Verlage des Deutschen Apothekervereins in Berlin erscheinende Archiv für Pharmazie. Hieran schliessen sich an aus den

30er	40er	50er	60er	70er	80er	90er J.	1900—02.
3	3	3	6	5	10	11	9.

Erscheinungsweise: w. 24, dreimal m. 1, hm. 12, m. 16, j. 15. Von den 66 Blättern entfallen auf das Deutsche Reich 50, davon 24 mit einer Aufl. von zusammen 57 300, auf Oesterreich 15, davon 7 mit zusammen 15 100, auf die Schweiz 1 mit 1000 Exemplaren.

Diesen 66 Blättern stehen an Berufsangehörigen gegenüber: im Deutschen Reiche 88 202 m., 14 721 w.; in Oesterreich 33 463 m., 7420 w., davon mit deutscher Umgangssprache 18 377 m., 3984 w.; in der Schweiz 8796 m., 734 w. = 115 355 m., 18 649 w. Auf eine Zeitschrift entfallen also 2030 Berufsangehörige.

Gruppe 5A: Erziehungs- und Unterrichtswissenschaft. 264 (*29) + 43 = 307 Stück. Ungefähr 12 davon sind für Taubstumme, 1 zugleich für Blinde und 1 für letztere allein bestimmt. Aufl. (204) unter 1000 66, über 10 000 5 Stück, n. 250 (Blindenfreund, Düren). Ab. n. 1 Mk., h. je 1 zu 30 und 20 Mk. Grat. 2/4. Aeltestes Blatt bis zum Jahre 1902 waren die 1827 von Moritz Diesterweg in Frankfurt a. M. gegründeten Rheinischen Blätter für Erziehungs- und Unterrichtswesen, die aber noch im Berichtsjahre eingegangen sind. Gegründet wurden in den

30er	40er	50er	60er	70er	80er	90er J.	1900—02
2	6	20	20	46	57	74	26.

Erscheinungsweise: w. 70, dreimal m. 7, hm. 49, m. 111, j. 24, t. 1. Von den 307 Blättern kommen auf das Deutsche Reich 240, davon 171 mit einer Aufl. von zusammen 313 735, auf Oesterreich 52, davon 26 mit zusammen 51 970, auf die Schweiz 15, davon 7 mit zusammen 33 600 Exemplaren.

Den 307 Zeitschriften stehen Berufsangehörige gegenüber: im Deutschen Reiche 153 367 m., 67 046 w., in Oesterreich 94 454 m., 34 427 w., in der Schweiz 11 288 m., 10 212 w., zusammen 370 794. Auf eine Zeitschrift entfallen also 1206 berufsmässig ausgebildete Angehörige. (Siehe die Erläuterung am Schluss.)

Gruppe 5B: Zeitschriften für die Jugend. a) Allgemeines: 41 (*24) + 21 = 62 Stück. Aufl. (20) unter 1000, 2 n. 500 (Der Jugendfreund, Berlin), über 10 000 7, je 80 000 (Monika, Zeitschrift für katholische Mütter und Hausfrauen, Donauwörth), 70 000 (Der Jugendfreund, Stuttgart, 1906: 90 000). Ab. n. 50 Pfg. (Illustrierte Zeitschrift, der Jugend zur Belehrung, den Erwachsenen zur Anleitung, Oberdollendorf a. Rh.), h. 13 Mk. (Jugend-Kunst, Wiesbaden). Grat. 1. — Aeltestes Blatt sind die von Isabella Braun 1854 in München gegründeten Jugendblätter, denen sich aus den

60er	70er	80er	90er J.	1900—02
3	8	14	22	11

anreihen. Erscheinungsweise: w. 5, hm. 5, m. 18, j. 2. Von den 62 Blättern erscheinen im Deutschen Reiche 43, davon 16 mit einer Aufl. von zusammen 209 450, in Oesterreich 9, davon 2 mit zusammen 6000, in der Schweiz 10, davon 2 mit zusammen 6200 Exemplaren.

b) Evangelische. 30 (*25) Stück. Aufl. (23) unter 1000 keine, über 10 000 11, h. 64 000 (Komm mit, Berlin; für 1906 mit 87 000 angegeben). Ab. n. 18 Pfg. (Jugend-Missionsblatt, Neukirchen, Aufl. 30 000); bei je zwei Blättern beträgt das Ab. 25 und 80, bei drei 75 Pfg. j. Aeltestes Blatt sind die in Stuttgart bei Steinkopf seit 1836 erscheinenden Jugendblätter. Es stammen aus den

40er	50er	60er	70er	80er	90er J.	1900—1902
2	1	3	8	4	2	2.

Erscheinungsweise: w. 15, hm. 1, m. 18. Von den 30 Blättern kommen auf das Deutsche Reich 29, davon 22 mit einer Aufl. von zusammen 352 700 und 1 mit 11 000 Exemplaren auf die Schweiz.

c) Katholische. 15 (*12) Stück. Aufl. (10) n. 2500, über 10 000 5, h. 115 000 (Der Schutzengel, Donauwörth, bei einem Abonnementspreise von 80 Pfg. jährlich). Ab. n. 60 Pfg. (Das kleine Ave Maria, Linz a. D., Aufl. 15 000). Aeltestes Blatt ist der schon genannte, seit 1874 erscheinende Schutzengel; ausser ihm stammt noch 1 aus den 70er, 4 aus den 80er und 5 aus den 90er Jahren. Erscheinungsweise:

w. 5, hm. 5, m. 2. Von den 15 Zeitschriften entfallen auf das Deutsche Reich 12, davon 8 mit einer Aufl. von zusammen 188900, auf Oesterreich 1 mit 15000, auf die Schweiz 2 mit zusammen 14000 Exemplaren.

Bei 5 b a und c) sind bei je 1, bei b) bei 12 Blättern Geistliche Redakteure.

Gruppe 6: Frauen-, Haus- und Modeblätter (ohne Herrenmodeblätter). 132 (*70) + 64 = 196 Stück. Aufl. (40) unter 1000 1, über 10000 22 Stück, davon 3 mit je über 50000; zwischen 40000 und 50000 bewegt sich die Auflage bei einer ganzen Anzahl von Zeitschriften, namentlich den Frauenmodezeitungen. Die in Pest erscheinende Dienstbotenzeitung gibt ihre Aufl. mit 45000 und die Notburga, Zeitschrift für Dienstboten und Bürgerstöchter, in Passau erscheinend, mit 43500 an; die höchste Aufl., »über 100000«, hat die Sonntagszeitung für Deutschlands Frauen (jetzt als Sonntagszeitung fürs deutsche Haus erscheinend), die n. Aufl. ist mit 650 angegeben. Auffallend ist das häufige Fehlen der Auflagenangaben gerade in dieser Gruppe. Ab. n. 1 Mk., bei 13 Zeitschriften beträgt er über 30 Mk., h. 50 Mk.; am meisten kommen die Angaben mit 3 Mk., 4 Mk. und 6 Mk. vor. Grat. 2/—. Das Amt eines Gruppenältesten nimmt hier, nachdem die 1798 gegründete, im Dürrschen Verlage in Leipzig erschienene Allgemeine Modenzeitung im Jahre 1903 eingegangen ist, der 1855 gegründete Bazar ein. Die weitere Altersfolge ist:

60er	70er	80er	90er J.	1900—02
6	13	20	52	13.

Erscheinungsweise: w. 75, hm. 51, m. 41, j. 2, t. 2. Von den 196 Zeitschriften entfallen auf das Deutsche Reich 152, davon 28 mit einer Auflage von zusammen 539900, auf Oesterreich 27, davon 6 mit zusammen 156150, auf die Schweiz 17, davon 6 mit zusammen 56900 Exempl. Bei 27 Blättern wird die Schriftleitung, soweit sich dies aus den Angaben entnehmen lässt, von weiblichen und bei 2 von geistlichen Personen besorgt.

Gruppe 7: Freimaurer- usw. Logenblätter. 15 (*1) + 3 = 18 Blätter. Aufl. (10) unter 1000 4, n. 650 (Freimaurerzeitung, Leipzig), h. 12000. Ab. n. 3 Mk., h. 12 Mk. Grat. keine. Aeltestes Blatt ist die seit 1847 in Leipzig erscheinende Freimaurerzeitung. Ihr schliessen sich an aus den

50er	70er	90er J.	1900—02
1	4	4	1.

Erscheinungsweise: w. 4, dreimal m. 1, hm. 4, m. 9. Von den 18 Blättern entfallen auf das Deutsche Reich 14, davon 8 mit einer Aufl. von zusammen 22350, auf Oesterreich 2, davon 1 mit 800, auf die Schweiz 2, davon 1 mit 4500 Exemplaren.

Gruppe 8: Gartenbau, Blumenzucht, Obstzucht, Binde-

kunst. 46 (*35) + 16 = 62 Stück. Aufl. (35) unter 1000 1 (400), über 10000 7, h. 25500. Ab. n. 20 Pfg. (Der Obstbaumfreund, Stuttgart), h. 15 Mk. (Zeitschrift für Pflanzenkrankheiten, ebenda). Grat. 4/2. Die älteste Zeitschrift sind hier die Vereinigten Frauendorfer Blätter, gegründet 1819 und in Frauendorf (Hessen) erscheinend. Weiter folgen im Alter:

40er	50er	60er	70er	80er	90er J.	1900—02
1	2	3	4	12	5	2.

Erscheinungsweise: w. 16, dreimal m. 1, hm. 13, m. 26, j. 1. — Von den 62 Blättern kommen auf das Deutsche Reich 46, davon 28 mit einer Aufl. von zusammen 183400, auf Oesterreich 12, davon 4 mit zusammen 23000, auf die Schweiz 4, davon 3 mit zusammen 4900 Exemplaren.

Ueber die Berufsstatistik zu dieser Gruppe vergl. die Uebersicht in Gruppe 14: Land-, Forstwirtschaft usw.

Gruppe 9: Geschichte und Erdbeschreibung (mit Ausschluss der Reiseblätter). 214 (*67) + 18 = 232 Stück. Aufl. (96) unter 1000 49, darunter 6 Stück mit 400, 3 mit 300, über 10000 3, h. 54000 (Mitteilungen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, München). Ab. unter 1 Mk. keins, über 20 Mk. 6 Stück, h. 30 Mk., Grat. 1/7. Als ältestes Blatt darf wohl das seit 1824 in Görlitz erscheinende Neue Lausitzer Magazin angesehen werden, ihm schliesst sich die in Innsbruck seit 1825 erscheinende Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg an. Als dritte im Bunde dürfte das in Königsberg i. Pr. seit 1866 unter dem Titel Altpreussische Monatsschrift erscheinende Blatt zu betrachten sein, wenn man die von 1826 bis 1866 in 69 Bänden herausgegebenen Preussischen Provinzialblätter als ihren Vorgänger ansieht. Das *Sperling*sche Adressbuch für 1902 gibt für die Altpreussische Monatsschrift als Gründungsjahr allerdings das Jahr 1795 an. Diese Angabe ist jedoch nicht zutreffend; vor den Provinzialblättern erschien wohl das Preussische Archiv, aber bereits seit 1790 (bis 1798). Dem Alter nach schliessen sich diesen Blättern an aus den

30er	40er	50er	60er	70er	80er	90er J.	1900—02.
1	2	6	19	29	34	57	11.

Erscheinungsweise: w. 11, hm. 12, m. 49, j. 93, und zwar einmal 30, zweimal 11, dreimal 3, viermal 34, sechsmal 14, achtmal 1. Von den 232 Zeitschriften erscheinen im Deutschen Reiche 183, davon 75 mit einer Aufl. von zusammen 181275, in Oesterreich 41, davon 17 mit zusammen 16650, in der Schweiz 8, davon 4 mit 6150 Exemplaren.

Gruppe 10: Gewerbe, Kunstgewerbe und Industrie. A. Allgemeines. 140 (*46) + 13 = 153 Stück. Aufl. (57) unter 1000 4, n. 400 (Tirol-Vorarlberger Gewerbezeitung), über 10000 4, h. 41000 (Deutsche Werkmeisterzeitung, Düsseldorf). Ab. unter 1 Mk. 3, n. 60 Pfg., über 20 Mk. 4, h. 30 Mk. Grat. 3/7. Der in München er-

scheinende Bayerische Industrieanzeiger und Gewerbeblatt ist hier die älteste Zeitschrift, sie wurde 1815 gegründet. Altersangabe und Erscheinungsweise: siehe die Aufstellung am Schlusse von Gruppe 10. Von den 153 Blättern entfallen auf das Deutsche Reich 117, davon 42 mit einer Aufl. von zusammen 288 200, auf Oesterreich 26, davon 9 mit zusammen 14 100, auf die Schweiz 10, davon 6 mit zusammen 24 500 Exemplaren.

Hier sind noch zu erwähnen die von den Handwerks- und Gewerbekammern herausgegebenen Vereinsschriften dieser Anstalten. Im Jahre 1905 belief sich deren Zahl nach einer Zusammenstellung der Mitteilungen des deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages auf 30, von denen jedoch nur 18 im Selbstverlage, die anderen in Kommission erschienen. Die Handwerkskammern von Detmold, Hamburg, Lübeck und Schwerin in M. besitzen kein eigenes Blatt und 9 Blätter sind für mehrere Kammern bestimmt. Der Abonnementspreis schwankt zwischen 1 und 4 Mk. Ein Blatt erscheint monatlich, die anderen wöchentlich, teils ein-, teils zweimal.

10B. Einzelne Gewerbe. 667 (*307) + 190 = 857 Stück. Ueber Auflage, Bezugspreis usw. vergl. die folgende Uebersicht. Grat. 16/17. Die Altersverhältnisse bei Gruppe 10 gestalten sich folgendermassen:

20er	30er	40er	50er	60er	70er	80er	90er J.	1900—02
1	3	6	15	34	88	214	258	59.

Erscheinungsweise: Ueber die Altersverhältnisse sei noch folgendes mitgeteilt: Bei a) wurde das älteste 1875, bei b) 1859 (Der Bierbrauer, Worms), bei d) 1834 (Journal für Buchdruckerkunst, Gross-Lichterfelde) gegründet, bei e) geschah dies in den 80er, bei f) und g) in den 50er, bei h) in den 70er, bei i) bis m) in den 60er J. des vorigen Jahrhunderts, bei n) ist das älteste (Schuh und Leder, Berlin) 1857, bei o) geschah die Gründung des ältesten Blattes erst 1880, bei p) in den 70er, bei q) in den 60er J. Bei r) (Papierfabrikation) ist das in Biberach (Württemberg) seit 1870 erscheinende Wochenblatt für Papierfabrikation das älteste, nachdem das seit 1850 erschienene Zentralblatt für Papierfabrikation, Dresden, inzwischen eingegangen. s) Die Photographische Korrespondenz, Wien, und Photographische Mitteilungen, Berlin, sind hier die ältesten, sie wurden beide 1864 gegründet, bei t) geschah dies mit dem ältesten (Journal für Tapezierer, Tischler usw., Wien) 1843, bei u) (Phönix, Dresden) 1845, bei v) 1867, bei w) 1878. In der Textilindustrie (x) ist das seit 1868 in Grünberg i. Schl. erscheinende Deutsche Wollengewerbe das älteste Blatt, während in der Uhrmacherkunst (y) zwei Blätter (Allgemeines Journal der Uhrmacherkunst, Halle a. S. und Allgemeine Deutsche Uhrmacherzeitung, Berlin) dieses Ranges teilhaftig werden, beide wurden 1876 gegründet. In der Zuckerindustrie (z) kommt dieser Rang der in Berlin seit 1851 erscheinenden Zeit-

schrift des Vereins der deutschen Zuckerindustrie zu. Erscheinungsweise: w. 289, dreimal m. 33, hm. 269, m. 163, j. 26, t. 3. Von den gesamten 857 Zeitschriften erscheinen im Deutschen Reiche 635, in Oesterreich 162, in der Schweiz 60 (Tab. I).

Tabelle I.

Uebersicht über Auflage, Bezugspreis usw. der in Gruppe 10B enthaltenen Zeitschriften der einzelnen Gewerbe.

Bezeichnung des Gewerbes	Anzahl der Blätter			Auflage			Bezugspreis	
	1906	1902	illustriert	angegeben	n.	h.	n. Mk.	h. Mk.
a) Bäcker	46	19	6	9	1000	7 000	1,08	20,—
b) Bierbrauer	38	39	14	23	800	8 000	2,—	24,54
c) Buchbinder	48	13	9	8	1600	10 000	2,—	9,—
d) Buchdrucker	—	32	15	23	600	23 000	2,—	24,—
e) Elektrotechnik	20	20	14	5	700	8 000	2,40	12,—
f) Färberei	49	9	6	3	1500	2 000	6,—	20,—
g) Feuerwehr	25	23	10	9	450	7 000	2,15	7,20
h) Fleischerei usw.	57	40	5	17	400	17 000	2,—	12,—
i) Friseure	13	13	4	8	600	20 000	1,—	8,—
k) Glas-, Tonwaren usw.	61	31	19	15	400	10 700	1,50	12,—
l) Holzindustrie usw.	58	45	19	18	1300	73 000	1,—	60,—
m) Hutmacher	8	5	3	1	—	3 000	4,—	10,—
n) Lederindustrie	29	32	11	18	900	21 000	1,60	20,—
o) Malerei	14	8	3	3	1500	17 300	6,—	12,—
p) Metallwaren	57	61	30	33	250	39 000	0,50	16,—
q) Müller	—	16	13	12	700	8 000	2,—	15,—
r) Papierindustrie	21	21	11	13	1100	10 000	2,—	16,—
s) Photographie	27	27	21	13	1500	8 700	1,—	24,40
t) Sattler und Tapezier	17	12	10	4	1000	8 000	2,40	20,—
u) Garderobe und Mode	32	40	21	16	1000	30 000	2,—	60,—
v) Seifensiederei usw.	11	6	3	4	600	2 500	9,60	18,—
w) Tabak und Zigarren	13	6	2	4	1500	19 000	2,—	12,—
x) Textilindustrie	—	41	9	18	600	22 000	1,—	65,—
y) Uhrmacher	8	11	10	7	600	8 800	2,—	7,—
z) Zuckerindustrie	9	16	4	6	300	1 000	5,—	45,—
α) Vermischtes	67	85	35	37	240	100 000	2,—	20,—
	628	672	307	227				

Bei 102 Zeitschriften in dieser Gruppe bewegt sich der Bezugspreis des weiteren zwischen 10 und 20 Mk. Für das Jahr 1906 sind a mit q, c mit d und f mit x vereinigt.

Die Verteilung der auf Gruppe 10A (140) und 10B (667) — ohne die anderweit ermittelten — entfallenden Zeitschriften auf die in Betracht kommenden drei Staaten ergibt sich aus Tabelle II. Von den auf Gruppe 10B entfallenden 857 Zeitschriften erscheinen im Deutschen Reiche 635, in Oesterreich 162 und in der Schweiz 60).

Ueber die Berufsstatistik der in Gruppe 10B vertretenen Gewerbe und Industrien gibt Tabelle III Auskunft.

Tabelle II.

Uebersicht der im Deutschen Reich, in Oesterreich und der Schweiz in Gruppe 10 erscheinenden Zeitschriften.

Gruppe 10	Deutsches Reich			Oesterreich-Ungarn			Schweiz			Zahl der Zeitschriften		Gesamtauflage Sp. 4, 7, 10.
	Auflage			Auflage			Auflage					
	nicht angegeben	angegeben	Höhe der Auflage	nicht angegeben	angegeben	Höhe der Auflage	nicht angegeben	angegeben	Höhe der Auflage	überhaupt	Sp. 3, 6, 9.	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
A. Allgemeines	71	42	288 200	10	9	14 100	2	6	24 500	140	57	326 800
B. Einzelne Gewerbe												
a) Bäcker usw.	10	9	38 600	—	—	—	—	—	—	19	9	38 600
b) Brauerei, Brennerei usw.	8	21	91 850	2	7	32 750	1	—	—	39	28	124 500
c) Buchbinder	4	6	35 500	1	2	3 500	—	—	—	13	8	39 000
d) Graphische Künste	9	13	100 775	2	3	5 225	1	4	7 300	32	20	113 300
e) Elektrotechnik	4	12	21 550	2	1	3 500	1	—	—	20	13	25 050
f) Färberei	5	4	8 200	—	—	—	—	—	—	9	4	8 200
g) Feuerwehr	6	12	11 300	1	2	3 000	1	1	1 500	23	15	15 800
h) Fleischerei usw.	20	18	75 000	2	—	—	—	—	—	40	18	75 000
i) Friseure	4	7	39 300	—	1	1 500	—	1	600	13	9	41 400
k) Glas, Tonwaren usw.	15	14	64 650	1	1	7 800	—	—	—	31	15	72 450
l) Holzindustrie	18	16	162 800	6	2	10 000	—	3	5 800	45	21	178 600
m) Hutmacher	3	1	3 000	1	—	—	—	—	—	5	1	3 000
n) Lederindustrie	10	15	66 300	1	4	18 500	1	1	1 400	32	20	86 200
o) Malerei	4	3	33 100	—	1	1 500	—	—	—	8	4	34 600
p) Metallwaren	26	30	163 750	—	5	9 000	—	—	—	61	35	172 750
q) Müller	3	6	32 700	1	5	13 000	1	—	—	16	11	45 700
r) Papierindustrie	7	8	44 950	1	5	11 300	—	—	—	21	13	56 250
s) Photographie	12	12	33 800	—	2	8 300	1	—	—	27	14	42 100
t) Sattler und Tapeziere	4	7	30 600	1	—	—	—	—	—	12	7	30 600
u) Garderobe und Mode	23	17	133 100	—	—	—	—	—	—	40	17	133 100
v) Seifensiederei usw.	1	4	6 600	—	1	600	—	—	—	6	5	7 200
w) Tabak und Zigarren	2	4	29 600	—	—	—	—	—	—	6	4	29 600
x) Textilindustrie	21	15	136 700	5	3	7 100	1	1	600	46	19	134 400
y) Uhrmacher	3	4	19 800	—	1	2 400	1	2	1 600	11	7	23 800
z) Zuckerindustrie	1	5	9 175	3	1	1 000	6	—	—	16	6	10 175
α) Vermischtes	43	34	140 250	1	5	4 750	—	—	—	83	39	145 000
	337	339	1 821 150	41	61	158 825	17	19	43 300	814	419	1 972 675
	676			102			36					

Tabelle III.

Berufsstatistik in Gruppe 10 B vertretener Gewerbe.

Bezeichnung des Gewerbes	Berufsangehörige	m.	w.	Anzahl der Zeitschriften	Auf eine Zeitschrift entfallen Berufsangehörige
Bekleidung (einschliessl. Frauen-Modenblätter aus Gruppe 6) (u)	Deutsches Reich	800 103	713 021	87	
	Oesterreich	156 003	108 629	14	
	Schweiz	40 210	92 417	7	
	Summa	996 316	914 067	108	17 782
Beleuchtungsstoffe, Seifenindustrie usw. (v)	Deutsches Reich	38 709	4 288	5	
	Oesterreich	3 000	800	1	
	Schweiz	1 323	195	—	
	Summa	43 032	5 283	6	8 052
Holzindustrie (l)	Deutsches Reich	616 673	30 346	36	
	Oesterreich	106 150	7 034	9	
	Schweiz	35 625	473	—	
	Summa	758 448	37 853	45	17 696
Leder- und Pappindustrie (n)	Deutsches Reich	158 335	10 023	25	
	Oesterreich	8 750	600	5	
	Schweiz	1 543	1 526	2	
	Summa	168 628	12 149	32	5 324
Metallverarbeitung (p)	Deutsches Reich	825 825	36 210	52	
	Oesterreich	134 818	10 860	8	
	Schweiz	100 909	19 716	6	
	Summa	1 061 552	66 786	66	16 944
Nahrungs- und Genussmittel (a, b, h, q, w, z)	Deutsches Reich	737 830	140 333	96	
	Oesterreich	100 300	26 000	29	
	Schweiz	47 494	11 848	13	
	Summa	885 624	178 181	138	7 528
Graphische Gewerbe (c, d, s)	Deutsches Reich	144 732	18 995	57	
	Oesterreich	28 678	7 487	16	
	Schweiz	12 293	2 217	12	
	Summa	185 703	28 699	85	2 413
Steine und Erden (k)	Deutsches Reich	461 779	39 555	35	
	Oesterreich	60 656	14 491	4	
	Schweiz	23 885	305	1	
	Summa	546 320	54 351	40	15 016
Textilindustrie (x)	Deutsches Reich	517 230	427 961	43	
	Oesterreich	141 383	129 415	12	
	Schweiz	61 168	102 982	7	
	Summa	719 781	660 358	62	22 260

Siehe auch die Zusammenstellung am Schluss (S. 558 f.).

Gruppe 11: Handel und Verkehrswesen. 306 (*130) + 232 = 538 Stück. Aufl. (115) unter 1 000 2 Stück, n. 800, über 10 000 19 Stück, h. 63 000 (Verbandszeitung für die Vereine Kreditreform, Leipzig), die Mitteilungen aus Berliner Spezialgeschäften haben eine Aufl. von 60 000, die Deutsche Handelswacht 50 000 (im Jahre 1907 105 000) und die Deutsche Kolonialzeitung 40 000. Ab. unter 1 Mk. 3, n. 40 Pfg. (Postblatt des Reichsanzeigers), über 20 Mk. 26, h. 60 Mk. Grat. 28/11. Das älteste Blatt war bis zu ihrer im Jahre 1904 erfolgten Vereinigung mit dem Hamburgischen Korrespondenten und des dadurch bedingten Aufgebens der Selbständigkeit die 1804 gegründete Hamburger Börsenhalle. Die Altersverhältnisse der bestehenden Blätter sind folgende:

50er	60er	70er	80er	90er	1900—02.
5	14	35	49	90	40.

Erscheinungsweise: w. 223, dreimal m. 20, hm. 98, m. 125, j. 15, t. 45. Von den 538 Blättern entfallen auf das Deutsche Reich 346, davon 82 mit einer Aufl. von zusammen 600 130, auf Oesterreich 142, davon 24 mit zusammen 80 250, auf die Schweiz 50, davon 9 mit zusammen 36 000 Exemplaren.

Ausser den hier genannten Zeitschriften geben von den Handelskammern im Deutschen Reiche noch 34 eigene Organe heraus, deren Inhalt sich zumeist mit der Tätigkeit der Handelskammern befasst, sodann berichten sie über wichtige Vorkommnisse auf dem Gebiet des Handels. Vier von diesen Handelskammerblättern stammen aus den 70er J. des vorigen Jahrhunderts, und zwar das der Handelskammer in München (1871), Frankfurt a. M. (1877), Berlin (1878) und Heidenheim (1879); aus den 80er J. stammen 2, aus den 90er 5, die übrigen aus dem laufenden Jahrhundert. Näheres über diese Zeitschriften enthält Heft 7 (Handelskammerheft) der Volkswirtschaftlichen Blätter (Berlin) vom Jahre 1907.

In Oesterreich besitzt nur das Wiener Handelsgremium ein eigenes Blatt, in der Schweiz die Handelskammer in Genf; letzteres erscheint unter dem Titel Bulletin commercial Suisse halbmonatlich zum Preise von 5 Frs. für die Schweiz, 6.50 Frs. für die ausserschweizerischen Länder.

Den 538 Blättern im Handels- und Verkehrsgewerbe stehen an Berufsangehörigen gegenüber: im Deutschen Reiche: 1 502 875 m., 317 589 w., in Oesterreich: 605 506 m., 164 128 w., davon mit deutscher Umgangssprache 319 032 m., 111 825 w.; in der Schweiz: 114 956 m., 28 471 w. = 1 936 883 m., 510 188 w. Auf eine Zeitschrift entfallen also 4721 Berufsangehörige.

Gruppe 12: Heilwissenschaft. 352 (*128) + 111 = 463 Stück, darunter 71 volkstümliche, dem Naturheilverfahren sind ungefähr 31, der Homöopathie 15 und der Zahnheilkunde 16 gewidmet, ausserdem befinden sich darunter 6 Blätter für Hebammen. Aufl. (152) unter

1 000 46 Stück, über 10 000 10 Stück, h. 100 000 (Der Naturarzt). Ab. unter 1 Mk. 2, über 20 Mk. 30 Stück. Grat. 4/7. Das älteste Blatt ist das (nach *Sperling!*) seit 1830 in Stuttgart erscheinende Korrespondenzblatt des 1876 gegründeten württembergischen ärztlichen Landesvereins; aus den 30 er J. stammen ferner noch 2, die weiteren Altersstufen sind:

40er	50er	60er	70er	80er	90er J.	1900—02
6	10	21	43	60	128	31.

Erscheinungsweise: w. 63, dreimal m. 4, hm. 100, m. 178, j. 89. Von den 463 Blättern entfallen auf das Deutsche Reich 367, davon 126 mit einer Aufl. von zusammen 517 130, auf Oesterreich 60, davon 20 mit zusammen 77 360, auf die Schweiz 36, davon 6 mit zusammen 13 000 Exemplaren.

Den 463 Zeitschriften stehen Berufsangehörige gegenüber: im Deutschen Reiche 30 935 m., 28 130 w., in Oesterreich 12 290 m., 251 w., in der Schweiz 4750 m., 4746 w., zusammen 81 102. Auf eine Zeitschrift entfallen also 173 berufsmässig ausgebildete Vertreter.

Gruppe 13: Kunst und Künstler. 51 (*33) + 2 = 53 Stück. Aufl. (29) unter 1 000 3 Stück, n. 300 (Ver Sacrum, Mitteilungen der Vereinigung bildender Künstler Oesterreichs), h. 8000. Ab. n. 2 Mk., über 20 Mk. 11, h. 42 Mk. Altersverhältnisse:

50er	60er	70er	80er	90er J.	1900—02
2	4	5	14	22	7.

Erscheinungsweise: w. 6, dreimal m. 2, hm. 7, m. 26, j. 6. Von den 33 Zeitschriften erscheinen im Deutschen Reiche 42, davon 24 mit einer Aufl. von zusammen 39 700, in Oesterreich 10, davon 4 mit zusammen 4 300, in der Schweiz 1 mit 1000 Exemplaren.

Gruppe 14: Land- und Forstwirtschaft, Geflügelzucht, Weinbau. 332 (*104) + 191 = 523 Stück. Davon sind etwa 26 der Bienenwirtschaft, 20 dem Weinbau, 3 der Kanarien-, 2 der Kaninchen- und 1 der Ziegenzucht gewidmet. Aufl. (243) unter 1 000 21 Stück, n. 400, über 10 000 54 Stück, h. 125 000 (Bund der Landwirte). Ab. unter 1 Mk. 10 Stück, n. 75 Pfg., h. 24 Mk. (Wiener landwirtschaftliche Zeitung). Bei 160 Zeitschriften dieser Gruppe beträgt der Abonnementspreis unter 4 Mk., bei den übrigen meist wenig über 4 Mk. Grat. 12/18. Was das Alter anbelangt, so weisen mehrere Blätter ein verhältnismässig hohes auf. Das älteste Blatt ist das in München seit 1811 erscheinende Wochenblatt des landwirtschaftlichen Vereins in Bayern; ihm folgt je eins mit 1812, 1819 und 1824 als Gründungsjahr. Es schliessen sich an:

30er	40er	50er	60er	70er	80er	90er J.	1900—02
7	6	14	26	41	52	86	14.

Erscheinungsweise: w. 143, dreimal m. 27, hm. 129, m. 119, j. 19, t. 2. Von den 523 Blättern entfallen auf das Deutsche Reich 383, davon 200 mit einer Aufl. von zus. 2 015 260, auf Oesterreich 98, davon 31 mit

zus. 108 000, auf die Schweiz 42, davon 12 mit zus. 37 600 Exempl.

Was die Berufsstatistik dieser Gruppe anbelangt, so ist dieselbe in Verbindung mit den 62 Zeitschriften der Gruppe 8 (Gartenbau usw.) wiederzugeben. Den insgesamt 585 Zeitschriften beider Gruppen stehen an Berufsangehörigen gegenüber: im Deutschen Reiche 5 539 538 m., 2 753 154 w.; in Oesterreich 1 926 522 m., 258 789 w., davon mit deutscher Umgangssprache 900 584 m., 137 004 w.; in der Schweiz 401 271 m., 80 348 w. = 6 831 403 m., 3 092 291 w. Auf eine Zeitschrift entfallen somit 16 981 Berufsangehörige.

Gruppe 15: Literaturblätter, Revuen, akademische Blätter und Zeitungswesen. 198 (*37) + 115 = 313 Blätter. Aufl. (78) unter 1000 15 Stück, n. 300, über 10 000 7 Stück, h. 120 000 (Literarische Neuigkeiten). Ab. unter 1 Mk. 8, über 20 Mk. 7, h. 30 Mk. Grat. 4/2. Das älteste Blatt sind die in der Weidmannschen Buchhandlung in Berlin erscheinenden Göttingischen gelehrten Anzeigen, welche 1739 gegründet wurden. Zwischen diesem und dem zweitältesten, dem 1832 gegründeten Magazin für die Literatur liegt fast ein volles Jahrhundert. Weiter wurden gegründet in den

30er	40er	50er	60er	70er	80er	90er J.	1900—02
3	1	2	4	13	20	62	53.

Erscheinungsweise: w. 64, dreimal m. 10, hm. 49, m. 119, j. 33, t. 1. Von den 313 Zeitschriften erscheinen im Deutschen Reiche 236, davon 64 mit einer Aufl. von zus. 274 050, in Oesterreich 59, davon 12 mit zus. 28 500, in der Schweiz 18, davon 2 mit 2 900 Exemplaren.

Gruppe 16: Mathematik und Astronomie. 19 (*4) Stück. Aufl. (9) unter 1000 7 Stück, n. 400 Stück, h. 2380. Ab. unter 1 Mk. keine, h. 20 Mk. Das älteste Blatt sind die in Kiel seit 1823 erscheinenden Astronomischen Nachrichten, das zweitälteste das in Leipzig erscheinende und 1826 gegründete Journal für reine und angewandte Mathematik. Von den übrigen wurden gegründet in den

40er	50er	60er	70er	80er	90er J.	1900—02
1	1	4	21	11	27	3.

Erscheinungsweise: hm. 4, m. 4, j. 11. Von den 19 Blättern entfallen auf das Deutsche Reich 14, davon 7 mit einer Aufl. von zus. 4650, auf Oesterreich 5, davon 2 mit 2880 Exemplaren.

Gruppe 17: Militär- und Marinewesen. 94 (*29) + 18 = 112 Stück. Aufl. (38) unter 1000 8 Stück, n. 250 (Mitteilungen für die evangelischen Geistlichen der Armee und Marine, Magdeburg), über 10 000 7 Stück, h. 280 000 (Die Flotte, Berlin), die gratis bez. für 40 Pfg. jährlich erhältlich ist, sonst beträgt der Bezugspreis bei keinem Blatt unter 1 Mk., über 20 Mk. beläuft sich derselbe bei 8 Zeitschriften. Grat. 1/—. Das älteste Blatt ist das 1816 gegründete Militärwochenblatt in Berlin. Ihm schliessen sich an aus den

20er	30er	40er	50er	60er	70er	80er	90er J.	1900—02
2	2	1	1	4	21	11	27	3.

Erscheinungsweise: w. 42, dreimal m. 7, hm. 14, m. 33, j. 11, t. 4. Von den 112 Blättern erscheinen im Deutschen Reiche 80, davon 22 mit einer Aufl. von zus. 447 510, in Oesterreich 21, davon 9 mit zus. 23 800, in der Schweiz 11, davon 7 mit zus. 86 000 Exemplaren.

Gruppe 18: Musik. 94 (*24) + 32 = 126 Stück. Aufl. (52) unter 1000 8 Stück, n. 400, über 10 000 2 je 12 000. Ab. unter 1 Mk. 2: 20 und 60 Pfg. (Literarischer Handweiser für Freunde katholischer Kirchenmusik, Regensburg, viermal jährlich, bez. Gregoriusbote für katholische Kirchensänger, Düsseldorf), h. 40 und 18 Mk. (Musikalische Rundschau, St. Petersburg, bez. Musikalisch-literarischer Monatsbericht, Leipzig). Grat. 4/3. Als Gruppenälteste tritt hier die 1834 gegründete und in Leipzig erscheinende Neue Zeitschrift für Musik auf. Weiter folgen ihr aus den

40er	60er	70er	80er	90er J.	1900—02
2	5	14	15	30	12.

Erscheinungsweise: w. 34, dreimal m. 3, hm. 22, m. 53, j. 7, t. 3. Von den 126 Zeitschriften entfallen auf das Deutsche Reich 104, davon 41 mit einer Aufl. von zus. 110 100, auf Oesterreich 15, davon 8 mit zus. 18 400, auf die Schweiz 7, davon 3 mit zus. 4800 Exemplaren.

Gruppe 19: Naturwissenschaften. 136 (*72) + 22 = 158 Stück, darunter 14 volkstümliche. Aufl. (72) unter 1000 63 Stück, davon die meisten nicht über 400, n. 200, über 10 000 (15 250) hat nur ein Blatt. Ab. n. 1 Mk. (nur in einem Fall). Als Folge der niedrigen Auflagen ist es wohl anzusehen, dass die Bezugspreise ziemlich hohe sind, bei einzelnen Zeitschriften sind sie als »verschieden« mit 32 bis 50, 40 bis 108, 7 bis 108 oder mit 60 und 70 Mk. angegeben, über 20 Mk. steigt der Bezugspreis bei 21. Grat. 1/—. Imponieren uns die Blätter dieser Gruppe auch nicht durch hohe Auflagen, so doch durch hohes Alter, das älteste, das Neue Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie (Stuttgart) wurde 1807 gegründet, ihm folgen die in Marburg i. H. erscheinende Flora (1808) und Carinthia II, Mitteilungen des naturhistorischen Landesmuseums für Kärnthen (Klagenfurt), gegründet 1810. Dann folgen aus den

20er	30er	40er	50er	60er	70er	80er	90er J.	1900—02
1	8	13	16	13	17	31	30	7.

Erscheinungsweise: w. 9, dreimal m. 2, hm. 37, m. 45, j. 70, t. 7. Von den 158 Blättern erscheinen im Deutschen Reiche 119, davon 56 mit einer Aufl. von zus. 62 265, in Oesterreich 33, davon 14 mit zus. 5590, in der Schweiz 6, davon 2 mit zus. 1100 Exemplaren.

Gruppe 20: Philosophie. 20 (*—) + 1 = 21 Stück. Aufl. (7) unter 1000 6 Stück, n. 300, h. 1000. Ab. n. 3 Mk. Wie bei den meisten Zeitschriften, die jährlich nur ein- bis achtmal erscheinen,

die Preise für die einzelnen Bände oder Hefte verschieden angegeben sind, so ist dies auch hier der Fall. Das älteste Blatt ist die seit 1837 in Leipzig erscheinende Zeitschrift für Philosophie und philosophische Kritik. Dann folgen aus den

70er	80er	90er J.	1900—02
1	12	2	1.

Erscheinungsweise: hm. 1, m. 1, j. 11. Die übrigen erscheinen in zwangloser Folge. Von den 21 Blättern erscheinen im Deutschen Reiche 20, davon 7 mit einer Aufl. von zus. 3400 und 1 in Oesterreich.

Gruppe 21: Rechts- und Staatswissenschaft, Politik, Sozialpolitik, Statistik, Volkswirtschaft und öffentliche Wohlfahrt. 407 (*21) + 188 = 595 Stück. Aufl. unter 1000 47 Stück, n. 300, über 10 000 15, h. 30 000. Ab. unter 1 Mk. 8, über 20 Mk. 15 Stück, h. 120, 76, 60 und 36 Mk., meist für Zeitungskorrespondenzen. Die Preise für die gedruckten stenographischen Berichte über die Sitzungen der gesetzgebenden Körperschaften der einzelnen Bundesstaaten, für deren Herausgabe und Umfang ebenso wie für die Gesetzsammlungen die Angaben meist »unbestimmt« lauten, bewegen sich in folgenden Grenzen: Bayern: Abgeordneten- und Reichsratskammer je 2,70 Mk., Deutscher Reichstag 16 Mk., Oldenburg 2,50 Mk., Preussen: Herrenhaus 7, Abgeordnetenhaus Stenographische Protokolle und Drucksachen je 21 Mk., Reuss j. L. 2 Mk., Sachsen 27 Mk., S.-Weimar 5 M., Württemberg »unbestimmt«. Für die Gesetzsammlungen lauten die Preise: Baden 7,10, Bayern 5, Braunschweig 3, Bremen 1,25, Elsass-Lothringen 1 Mk., Lippe-Detmold 1,50, Oldenburg 1 M., Reuss ä. L. 1,80, Reuss j. L. 1 Mk., Rudolstadt 1,50. Grat. 9/6. Was das Alter anbelangt, so stehen die Regierungsamtsblätter verschiedener kleiner Bundesstaaten an der Spitze. Das Alter des S.-Altenburgischen lässt sich bis in das Jahr 1755 zurückverfolgen, noch älter ist das Amtsblatt der früheren kurhessischen Regierung in Kassel (jetzt Amtsblatt der königlich preussischen Regierung daselbst), es wurde 1731 als Polizei- und Commerzienzeitung gegründet: das von S.-Meiningen besteht seit 1763, das von Reuss ä. L. seit 1774, die Anzeigen für das Fürstentum Schaumburg-Lippe seit 1794, die Regierungsamtsblätter von S.-Coburg und Württemberg wurden 1807 gegründet (das *Sperling*sche Adressbuch gibt die Gründungsjahre bei diesen beiden Blättern irrtümlich mit 1800 bez. 1806 an; ersteres wurde übrigens schon in den 60er Jahren des 18. Jahrhunderts gegründet, erschien aber bis 1807 als politische Zeitung). Die Mitteilungen der ökonomischen Gesellschaft im Königreich Sachsen erscheinen auch nicht seit 1764, sondern erst seit 1874. Als nächstältestes kommt das 1818 gegründete Archiv für die zivilistische Praxis in Tübingen in Frage. Hieran schliessen sich aus den

30er	40er	50er	60er	70er	80er	90er J.	1900—02
5	7	18	28	42	59	109	46.

Erscheinungsweise: w. 153, dreimal m. 16, hm. 113, m. 135, j. 79, t. 4. Von den 595 Blättern erscheinen im Deutschen Reiche 460, davon 199 mit einer Aufl. von zusammen 520 370, in Oesterreich 108, davon 26 mit zusammen 75 250, in der Schweiz 27, davon 6 mit zusammen 12 950 Exemplaren.

Gänzlich unberücksichtigt geblieben sind in dieser Gruppe wie in der Statistik überhaupt die Amtsblätter nebst deren Oeffentlichen Anzeiger der preussischen Regierungen, die durch eine Verfügung vom 28. März 1811 ins Leben gerufen wurden, deren erstes in Breslau erschien, sowie die Kreisblätter der preussischen Landratsämter, deren erste Anfang der 30er Jahre des vorigen Jahrhunderts ins Leben traten. Ihre Zahl deckt sich mit denen der Kreise in den preussischen Landesteilen. Da wo ihr Verlag sich in Privatbesitz befindet, ist ihnen häufig ein politischer Teil angehängt; ihre Erscheinungsweise ist demgemäss eine verschiedene, während die Regierungsamtsblätter durchweg wöchentlich einmal erscheinen. Ferner sind unberücksichtigt gelassen die Bezirksamtsblätter in Bayern (reine Amtsblätter bestehen hier 79), Mecklenburg, Württemberg, Oesterreich usw., sowie die Kantonsblätter in der Schweiz.

Gruppe 22: Reise- und Badeblätter, Zeitschriften für Gastwirtschaften usw. 107 (*37) + 244 = 351 Stück. Aufl. (47) unter 1000 6 Stück, n. 400, über 10 000 9 Stück, h. 100 000 und 75 000 (Mittelrheinischer Fremdenführer und Eisenbahnzeitung, Wiesbaden, und Rügensche Bade- und Hotelzeitung, Sassnitz; letzteres ist Gratisblatt). Ab. unter 1 Mk. 2, über 20 Mk. 4. Grat. 10/2. Das älteste Blatt ist die seit 1700 erscheinende Kur- und Fremdenliste von Pyrmont, während aus den

60er	70er	80er	90er J.	1900—02
3	8	21	34	17

stammen. Erscheinungsweise: Die meisten Reise-, Bade- und ähnliche Blätter erscheinen nur während der Badezeit. Das wirkliche Verhältnis ist: w. 115, dreimal m. 8, hm. 32, m. 26, t. 25. Von den 351 Blättern erscheinen im Deutschen Reiche 271, davon 37 mit einer Aufl. von zus. 363 250, in Oesterreich 55, davon 6 mit zus. 31 900, in der Schweiz 25, davon 4 mit zus. 11 300 Exempl. Die grosse Zahl der in dieser Gruppe als aus anderen Quellen ermittelt aufgeführten Zeitschriften erklärt sich daraus, dass das *Sperling*sche Adressbuch Badeblätter, Fremdenlisten usw. nicht enthält.

Zu einer Gegenüberstellung der Berufsstatistik wird man hier nur die für das Gastwirtsgewerbe besonders bestimmten Zeitschriften heranziehen können; denn die Badeblätter, Fremdenführer usw. sind eben für die Badegäste und Reisenden bestimmt. Die Zahl der Blätter für das Gastwirtsgewerbe und ähnliche Betriebe beträgt ungefähr 63. Die Berufsstatistik weist für Beherbergung und Erquickung auf: im Deut-

schen Reiche 231 213 m., 261 450 w.; in Oesterreich 105 373 m., 56 053 w., davon 55 100 m., 28 000 w. mit deutscher Umgangssprache; in der Schweiz 20 362 m., 36 492 w. = 306 675 m., 353 995 w. Auf eine Zeitschrift entfallen also 10 487 Berufsangehörige.

Gruppe 23: Sport, Spiele, Sammelwesen usw. 153 (*73) + 68 = 221 Stück. a) Allgemeines 24; b) Briefmarken- und Ansichtskartensport 19; c) Hundesport 8; d) Jagd- und Schützenwesen 27; e) Pferdesport 19; f) Radfahr- und Kraftwagensport 57; g) Schach 9; h) Turnwesen 21; i) Verschiedenes 13 Blätter. Aufl. (79) unter 1000 5, n. 450, über 10 000 6, h. 50 000. Ab. unter 1 Mk. 4, n. 50 Pfg., über 20 Mk. 7, h. 40 Mk. Grat. 4/10. Das Gründungsjahr des ältesten Blattes, der in Leipzig in jährlich 12 Heften erscheinenden Deutschen Schachzeitung, ist 1846. Dann folgen aus den

50er	60er	70er	80er	90er J.	1900—02
1	6	8	30	65	18.

Erscheinungsweise: w. 93, dreimal m. 2, hm. 59, m. 65, j. 5, t. 5. Von den 221 Blättern entfallen auf das Deutsche Reich 148, davon 61 mit einer Aufl. von zus. 339 090, auf Oesterreich 57, davon 16 mit zus. 46 950, auf die Schweiz 16, davon 2 mit zus. 6300 Exempl.

Im Deutschen Reiche sind sportlich u. a. vereinigt: Touristik 206 485, Radfahrsport 115 507, Rudersport 37 038, Scharfschützen 24 310, Lawn Tennis 16 163, Fussballsport 13 644, Segelsport 10 013 usw.

Gruppe 24: Sprachwissenschaft und Altertumskunde. 94 (*10) + 6 = 100 Stück. Aufl. (56) unter 1000 41 Stück, n. 250 (Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde, Leipzig), über 10 000 1 (Zeitschrift des Allgemeinen deutschen Sprachvereins, deren 22 000 Aufl. gratis an die Mitglieder genannten Vereins zur Verteilung gelangt), sonst keine Gratisblätter in dieser Gruppe. Ab. über 20 Mk. 6 Stück, h. 32 Mk. Die beiden ältesten Blätter, das Neue Jahrbuch für das klassische Altertum usw. (Leipzig) und das Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen (Braunschweig) stammen aus dem Jahre 1831 bez. 1838, die übrigen wie folgt:

40er	50er	60er	70er	80er	90er J.	1900—02
4	3	4	18	22	32	7.

Erscheinungsweise: w. 1, hm. 2, m. 3, j. ein- bis achtmal 50. Von den 100 Zeitschriften erscheinen im Deutschen Reiche 94, davon 53 mit einer Aufl. von zus. 70 150, in Oesterreich 5, davon 3 mit zus. 4000 Exempl., in der Schweiz 1.

Gruppe 25: Stenographie. 85 (*15) + 8 = 93 Stück. Aufl. (48) unter 1000 13 Stück, n. 275, über 10 000 1 (18 000), Ab. unter 1 Mk. 2 (40 und 50 Pfg.), über 20 Mk. 1. Das in Berlin erscheinende Archiv für Stenographie, welches 1848 gegründet wurde, ist das älteste Blatt in dieser Gruppe, während sich von den anderen folgendermassen anschliessen:

60er	70er	80er	90er J.	1900—02
8	7	18	30	6.

Erscheinungsweise: w. 7, dreimal m. 1, hm. 13, m. 74. Von den 93 Blättern erscheinen im Deutschen Reiche 82, davon 45 mit einer Aufl. von zus. 91 900, in Oesterreich 10, davon 2 mit zus. 3500, in der Schweiz 1 mit 3290 Exemplaren.

Gruppe 26: Theater. 36 (*3) + 37 = 73 Stück. Aufl. unter 1000 3 Stück, n. 300, über 10 000 Stück 1 (Das moderne Brettl, Berlin, 30 000). Ab. n. 1 Mk., über 20 Mk. 2, h. 26 Mk. Grat. 1/—. Das älteste Blatt (Charivari) ist 1 Jahr jünger als das der vorhergehenden Gruppe, bei den anderen stellt es sich wie folgt:

70er	80er	90er J.	1900—02
3	4	14	9.

Erscheinungsweise: w. 15, hm. 19, m. 12, j. 1, t. 16. Von den 73 Zeitschriften erscheinen im Deutschen Reiche 57, davon 11 mit einer Aufl. von 51 300, in Oesterreich 11, davon 1 mit 1 500, in der Schweiz 5, davon 1 mit 800 Exempl. Die amtlichen Postzeitungslisten führen auch eine Anzahl Theaterzettel als »Zeitungen« auf.

Gruppe 27: Theologische Schriften und christliche Volksblätter. a) Evangelisch-protestantische. 398 (*77) + 81 = 479 Stück, darunter ungefähr 85 (*53) Volksblätter. Aufl. (271) unter 1 000 50 Stück, n. 150, über 10 000 63, darunter je 1 zu 150 000, 125 000, 115 000, 112 000, Aufl. von 50 000 bis 100 000 haben ausserdem noch 5 Blätter. Ab. unter 1 Mk. 34 Stück, darunter solche zu 8, 12, 20 und 25 Pfg., h. 30 Mk., dann je 1 zu 18, 16, 15 und 14 Mk. Grat. 4/2. Als älteste Blätter kommen hier zwei in Basel erscheinende Zeitschriften in Betracht, und zwar Sammlungen für Liebhaber christlicher Wahrheit (1783) und Evangelisches Missionsmagazin (1816), viele der übrigen haben ein recht stattliches Alter aufzuweisen, wie nachstehende Altersliste beweist. Es stammen aus den

20er	30er	40er	50er	60er	70er	80er	90er J.	1900—02
6	5	20	27	31	46	66	114	17.

Erscheinungsweise: w. 221, dreimal m. 2, hm. 41, m. 160, j. 28, und zwar 17 viermal, 1 fünfmal, 8 sechsmal, je 1 acht- und zehnmal. Von den bei *Sperling* vermerkten 398 Zeitschriften dieser Gruppe werden, soweit sich ermitteln liess, 164 von Geistlichen herausgegeben. Von den 479 Blättern erscheinen im Deutschen Reiche 454, davon 263 mit einer Aufl. von zusammen 2 610 775, in Oesterreich 14, davon 5 mit zusammen 6 200, in der Schweiz 11, davon 3 mit zusammen 10 850 Exempl.

In den in Betracht kommenden drei Staaten wohnen nach Kürschners Jahrbuch für 1908 evangelisch-protestantische Glaubensgenossen: im Deutschen Reiche 35 231 104, in Oesterreich 494011, in der Schweiz 1 916 157, zusammen 37 641 272.

b) Katholische. 209 (*48) + 40 = 249 Stück, darunter un-

gefähr 35 Volksblätter. Aufl. (48) unter 1 000 11 Stück, n. 400 über 10 000 38, darunter je 1 zu 180 000, 150 000, 100 000, vier haben eine Aufl. von 50 000 bis 100 000. Ab. unter 1 Mk. 5 Stück, h. 16 Mk. Grat. 1/11 (8 von letzteren werden an die katholische Geistlichkeit versandt). Das älteste Blatt (Tübinger Quartalsblatt) stammt aus dem Jahre 1819, ihm folgt, 1821 gegründet, Der Katholik, darauf aus den

40er	50er	60er	70er	80er	90er J.	1900—02
6	15	12	23	39	72	9.

Erscheinungsweise: w. 81, dreimal m. 2, hm. 29, m. 113, j. 20, und zwar viermal 12, sechsmal 6, acht- und zehnmal je 1. t. 1. Von geistlichen Personen werden nach obiger Quelle 66 Blätter geleitet. Von den 249 Zeitschriften erscheinen im Deutschen Reiche 198, davon 23 mit einer Aufl. von zusammen 1 477 225, in Oesterreich 38, davon 19 mit zusammen 86 350, in der Schweiz 13, davon 6 mit zusammen 21 600 Exempl.

Katholische Religionsangehörige sind in den drei Staaten vorhanden: im Deutschen Reiche 20 321 441, in Oesterreich 23 136 535, in der Schweiz 1 379 664, zusammen 44 837 640.

c) Blätter für Anhänger anderer Bekenntnisse. 48 (*6) + 3 = 51 Stück, darunter 2 Volksblätter. Aufl. (30) unter 1000 5 Stück, n. 300, über 10 000 6 Stück, darunter je 1 mit 45 000 und 40 000. Ab. unter 1 Mk. 6, n. 30 Pfg., h. 14 Mk. Grat. keine. Das 1837 gegründete Missionsblatt der Brüdergemeinde ist das älteste, ferner stammen aus den

40er	50er	60er	70er	80er	90er J.	1900—02
1	2	3	8	15	9	2.

Erscheinungsweise: w. 19, hm. 9, m. 14, j. 4. Geistliche Personen wirken an 6, weibliche an 2 Blättern als Herausgeber. Von den 51 Blättern entfallen auf das Deutsche Reich 48, davon 27 mit einer Aufl. von zusammen 211 600, auf Oesterreich 3, davon 1 mit 10 000 Exemplaren.

d) Jüdische. 25 (*3) + 20 = 45 Stück, darunter ungefähr 10 Volksblätter. Aufl. (11) unter 1000 1 (500), h. 5000. Ab. n. 3, h. 20 Mk. Grat. 1/1. Das älteste Blatt ist die Allgemeine Zeitung des Judentums, welche in Berlin seit 1837 erscheint, weiter folgen aus den

50er	60er	70er	80er	90er J.	1900—02
1	2	2	7	6	2.

Erscheinungsweise: w. 11, dreimal m. 3, hm. 4, m. 3, j. 6, t. 2. Von den Herausgebern sind 3 geistliche Personen. Von den 45 Blättern erscheinen im Deutschen Reiche 36, davon 7 mit einer Aufl. von zusammen 18 500, in Oesterreich 8, davon 4 mit zusammen 8400, in der Schweiz 1.

Jüdische Religionsangehörige sind vorhanden: im Deutschen Reiche 586 833, in Oesterreich 1 224 899, in der Schweiz 12 264, zusammen 1 823 996.

Gruppe 28: Tierheilkunde, Tierschutz und Tier-

zucht. 41 (*15) + 11 = 52 Stück. Aufl. (15) unter 1000 3 Stück, n. 650, h. 10 000. Ab. n. 40 Pfg., h. 20 Mk. Grat. —/1. Die in Wien seit 1847 erscheinende Monatsschrift des Wiener Tierschutzvereins ist hier die älteste Zeitschrift, ferner sind vorhanden, aus den

50er	60er	70er	80er	90er J.	1900—02
2	1	6	5	13	3.

Erscheinungsweise: w. 8, dreimal m. 1, hm. 4, m. 22, j. 14. Von den 52 Blättern erscheinen im Deutschen Reiche 34, davon 7 mit einer Aufl. von zusammen 77 350, in Oesterreich 15, davon 6 mit zusammen 40 500, in der Schweiz 3, davon 2 mit zusammen 5000 Exemplaren. Dem Tierschutzwesen sind von diesen Zeitschriften 12, der Tierheilkunde 14 gewidmet.

Gruppe 29: Unterhaltungsblätter. 285 (*150) + 194 = 479 Stück. Aufl. (118) unter 1000 16 Stück, n. 800, über 10 000 53 Stück, darunter 6 über 100 000, über 50 000 bis 100 000 10 Stück. Für 1906 lauten die Angaben der Auflagen für einzelne Zeitschriften folgendermassen: Berliner illustrierte Zeitung 300 000 (1902 136 000), Der wahre Jakob 185 000 (1908 240 000), Nach Feierabend 160 000, Simplizissimus 90 000 bis 100 000, Münchener Fliegende Blätter 94 000, Meggendorfer Blätter 54 000, Leipziger Illustrierte Zeitung 26 000. Die Gartenlaube, Ueber Land und Meer, Illustrierte Welt, Die Woche und ähnliche Blätter schweigen sich dabei über ihre Aufl. völlig aus. Ab. unter 1 Mk. 16 Stück, n. 80 Pfg. Ueber 20 Mk. 11 Stück, h. 32 Mk. Grat. 6/—. Das älteste Blatt ist das 1818 gegründete Oesterreichische illustrierte Familienblatt, ferner ist noch 1 aus den 20er Jahren vorhanden, von den anderen folgen:

40er	50er	60er	70er	80er	90er J.	1900—02
5	8	13	23	49	81	31.

Erscheinungsweise: w. 279, dreimal m. 15, hm. 56, m. 76, j. 2, t. 1. Von den 479 Blättern erscheinen im Deutschen Reiche 334, davon 76 mit einer Aufl. von zusammen 1 229 560, in Oesterreich 105, davon 36 mit zusammen 196 310, in der Schweiz 40, davon 6 mit zusammen 52 300 Exemplaren.

Gruppe 30: Versicherungswesen. 57 (*—) + 6 = 63 Stück. Aufl. (8) unter 1000 3, n. 400, h. 10 000. Ab. n. 1 Mk. über 20 Mk. 5, h. 60 Mk. Gratis 1/—. Das älteste Blatt im Versicherungswesen ist die 1860 in Berlin gegründete Deutsche Versicherungszeitung. Ihr folgen aus den

70er	80er	90er J.	1900—02
8	8	11	2.

Erscheinungsweise: w. 12, dreimal m. 1, hm. 8, m. 10, j. 2. Von den 63 Blättern erscheinen im Deutschen Reiche 51, davon 6 mit einer Aufl. von zusammen 25 600, in Oesterreich 12, davon 2 mit 4500 Exemplaren.

Gruppe 31: Vermischtes. 55 (*7) + 147 = 202 Stück. Aufl. (31) unter 1000 5 Stück, n. 500, über 10 000 4 Stück, h. 30 000 Ab. unter 1 Mk. 3, über 20 Mk. 2 Stück, n. 50 Pfg., h. 32 Mk. Grat. 4/1. Altersverhältnisse:

80er	90er J.	1900—02
6	20	15.

Erscheinungsweise: w. 32, dreimal m. 4, hm. 50, m. 37, t. 5. Von den 202 Blättern erscheinen im Deutschen Reiche 169, davon 26 mit einer Aufl. von zusammen 167 100, in Oesterreich 23, davon 2 mit zusammen 1700, in der Schweiz 10, davon 3 mit zusammen 7600 Exemplaren.

Von den in dieser Gruppe genannten Zeitschriften sind u. a.: Enthaltsamkeits- und Mässigkeitsblätter 13, Hausbesitzer- und Wohnungszeitungen 28, Zeitschriften für Vereinszwecke 6, Fechtzeitungen 5, ferner solche für Feuerbestattung, für Verbesserung des Bestattungswesens, spiritistische Zeitschriften (5), Zeitschriften für Verlobte und Heiratsanzeiger (7) u. s. w.

* * *

Die Verteilung der in vorstehenden 31 Gruppen aufgeführten Zeitschriften, mit ihren Auflagen auf die einzelnen Staaten in der Hauptsache nach dem *Sperling*schen Adressbuch zusammengestellt, veranschaulicht Tabelle IV, die Entwicklung nach Altersstufen Tabelle V und den Stand der einzelnen Gruppen in verschiedenen Jahren Tab. VI, wobei für das Jahr 1902 die in Klammern gesetzten Zahlen die Anzahl der einschliesslich aus anderen Quellen ermittelten Zeitschriften wiedergeben.

Von den Zeitschriften im Jahre 1902 erschienen:

wöchentlich	2220	1856 (Gesamtzahl 1101)	381
dreimal monatlich	181	Unter 1 Mk. betrug das Ab. bei	107
halbmonatlich	1398	1856	26
monatlich	1817	Ueber 10 000 Aufl. hatten	361
jährlich einmal bis zehnmal	629	1856	11
täglich	89	Ueber 20 M. betrug das Ab. bei	177
Unter 1000 Auflage hatten	511		

Völlige Gratisblätter waren	134
Bedingte	102

Von den 134/102 Gratisblättern entfallen 57/34 auf Oesterreich.

An der Gesamtsumme von 7814 in den drei Staaten erscheinenden Zeitschriften, welche hier aufgeführt sind, entfallen auf:

Deutsches Reich	6041
Oesterreich	1306
Schweiz	467
	7814

Um jedoch ein möglichst vollständiges Bild von dem Zeitschriftenwesen dieser Staaten zu erhalten, muss man auch die in anderen als deutscher Sprache erscheinenden Zeitschriften, von denen das Deutsche Reich nur eine geringe Zahl aufzuweisen hat, hinzurechnen.

Nach den amtlichen Postzeitungslisten der betreffenden Staaten erscheinen fremdsprachliche Zeitschriften (die Anzahl derer, welche dreimal und öfters wöchentlich erscheinen, ist in Klammer angegeben):

	im Deutschen Reich		in Oesterreich		in der Schweiz	
Czechische	2	—	968	(24)	—	
Kroatische	—	—	50	(2)	—	
Dänische	21	(13)	—	—	—	
Englische	18	(1)	2	—	6	
Französische	21	(4)	3	—	246	(42)
Hebräische	5	—	1	—	—	
Italienische	5	—	73	(17)	25	(2)
Lateinische	1	—	3	—	—	
Lithauische	7	—	—	—	—	
Polnische	95	(48)	230	(19)	—	
Rumänische	—	—	11	(5)	—	
Russische	2	—	1		—	
Ruthenische	—	—	41	(3)	—	
Schwedische	3	—	—	—	—	
Serbische	—	—	6	(1)	—	
Slovakische	—	—	5	(1)	—	
Slovenische	—	—	59	(5)	—	
Spanische	9	—	1	—	—	
Türkische	—	—	1	—	—	
Ungarische	—	—	22	(15)	—	
Wendische	7	—	—	—	—	
	196	(66)	1477	(92)	277	(44)

Für das Deutsche Reich bezieht sich diese Zusammenstellung auf das Jahr 1908, für Oesterreich auf 1902 und für die Schweiz auf 1905. Unter Hinzurechnung der oben genannten Zeitschriften in deutscher Sprache ergibt sich nach Weglassung der als politische Zeitungen anzusehenden, dreimal und öfters wöchentlich erscheinenden fremdsprachlichen Blätter für die drei Staaten folgendes Bild:

Deutsches Reich	6170	Blätter bei	60 641 278	Einw.
Oesterreich	2696	» »	47 688 001	»
Schweiz	703	» »	3 463 609	»
	9569	Blätter bei	111 792 818	Einw.

Die Gesamtzahl von 7814 Zeitschriften in deutscher Sprache, welche sich nach obiger Zusammenstellung für die drei Staaten ergeben, entspricht indes keineswegs dem wirklichen Stande, dieser dürfte sich vielmehr zwischen 8300 und 8600 bewegen und sich hierbei die fehlenden Zeitschriften hauptsächlich auf die umfangreicheren Gruppen verteilen. Unter den als im Deutschen Reiche erscheinend aufgeführten Zeitschriften dürften sich annähernd 100 befinden, deren Verlagsort sich ausserhalb seiner Grenzbezirke, in den russischen Ostseeprovinzen, in Amerika usw. befindet.

Als Verlagsorte für die Zeitschriften kommen mit Ausnahme der Zeitschriften für Landwirtschaft hauptsächlich die Grossstädte in Betracht. Von den in der österreichisch-ungarischen Monarchie erscheinenden Zeitschriften z. B. verlassen mehr als die Hälfte in Wien die Pressen.

Tabelle

Uebersicht der in den einzelnen Gruppen und Staaten erscheinenden

Gruppe	Deutsches Reich		
	Auflage		Höhe der Auflage
	nicht angegeben	angegeben	
1	2	3	4
1. Bau-, Ingenieur-, Eisenbahnwesen usw.	158	89	473 150
2. Bergbau- und Hüttenkunde	16	21	208 200
3. Buchhandel, Buchgewerbe usw.	12	33	136 450
4. Chemie, Pharmazie, Physik	21	24	57 300
5. A. Erziehung und Unterricht	54	171	313 735
B. Jugendschriften:			
a) Allgemeines	19	16	209 450
b) Evangelische	7	22	352 700
c) Katholische	4	8	188 900
6. Frauen- und Hausblätter	80	28	531 900
7. Freimaurerei	5	8	22 350
8. Gartenbau usw.	18	28	183 400
9. Geschichte, Erdbeschreibung	99	75	181 275
10. Gewerbe und Industrie	397	309	1 761 150
11. Handel und Verkehr	166	82	600 130
12. Heilwissenschaft	178	126	517 130
13. Kunst und Künstler	17	24	39 700
14. Land-, Forstwirtschaft usw.	69	200	2 015 260
15. Literaturblätter usw.	107	64	274 050
16. Mathematik und Astronomie	7	7	4 650
17. Militär- und Marinewesen	47	22	447 510
18. Musik	38	41	110 100
19. Naturwissenschaften	50	56	62 265
20. Philosophie	12	7	3 400
21. Rechts- und Staatswissenschaft usw.	138	199	520 370
22. Reise-, Bäder-, Gasthausblätter usw.	53	37	363 250
23. Sport, Spiele usw.	66	61	339 090
24. Sprachwissenschaft, Altertum	36	53	70 150
25. Stenographie	33	45	91 900
26. Theater	21	11	51 300
27. a) Evangelische Theologie usw.	118	263	2 610 775
b) Katholische Theologie usw.	152	23	1 474 225
c) Andere Bekenntnisse	17	27	211 600
d) Jüdische Theologie usw.	12	7	18 500
28. Tierheilkunde usw.	24	7	57 350
29. Unterhaltungsblätter	144	76	1 229 560
30. Versicherungswesen	42	6	25 600
31. Vermischtes	20	26	167 100
Summa	2457	2302	15 713 325

Nach den betreffenden Adressbüchern ergibt sich für einzelne Grossstädte folgendes Bild, wobei die Tageszeitungen in Klammern wiedergegeben sind:

IV.

Zeitschriften mit Angabe der ermittelten Auflagen.

Oesterreich-Ungarn			Schweiz			Illustriert	Zahl der Zeitschriften		Auflagenhöhe
Auflage		Höhe der Auflage	Auflage		Höhe der Auflage		überhaupt	Sp. 3, 6, 9	Sp. 4, 7, 10
nicht angegeben	angegeben		nicht angegeben	angegeben					
5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
4	20	47 550	2	6	35 900	97	279	115	556 600
1	3	5 800	—	—	—	15	41	24	214 000
3	3	2 950	—	1	1 800	6	52	37	141 200
3	7	15 100	—	1	1 000	26	56	32	73 400
4	26	51 970	2	7	33 600	29	264	204	399 305
1	2	6 000	1	2	6 200	24	41	20	221 650
—	—	—	—	1	11 000	25	30	23	363 700
—	1	15 000	—	2	14 000	12	15	10	217 300
8	6	156 150	4	6	56 900	70	132	40	744 950
—	1	800	—	1	4 500	1	15	10	27 650
8	4	23 000	1	3	4 900	35	46	35	211 300
16	17	16 650	3	4	6 150	67	214	96	204 075
42	61	159 025	17	19	32 700	281	845	389	1 952 875
19	24	80 950	6	9	36 000	130	306	115	717 080
19	20	77 360	3	6	13 000	128	352	152	607 490
5	4	4 300	—	1	1 000	33	51	29	45 600
12	31	108 000	8	12	37 600	104	332	243	2 160 860
11	12	28 500	2	2	2 900	37	198	78	305 450
3	2	2 880	—	—	—	4	19	9	7 450
7	9	23 800	2	7	86 000	29	94	38	557 310
3	8	18 400	1	3	4 800	24	94	52	132 300
11	14	5 590	3	2	1 100	72	136	72	68 955
1	—	—	—	—	—	—	20	7	3 400
29	26	75 250	9	6	12 950	21	407	251	608 570
4	6	31 900	3	4	11 300	37	107	47	406 450
11	16	46 950	3	2	6 300	73	153	79	392 340
1	3	4 000	1	—	—	10	94	56	74 150
4	2	3 500	—	1	3 200	15	85	48	98 600
2	1	1 500	—	1	800	3	36	13	53 600
6	5	6 200	3	3	10 850	77	398	271	2 627 825
7	19	86 350	2	6	21 600	48	209	48	1 585 175
—	1	10 000	1	2	3 100	6	48	30	224 700
2	4	8 400	—	—	—	2	25	11	26 900
2	6	40 500	—	2	5 000	15	41	15	102 850
18	36	196 310	5	6	52 300	150	285	118	1 478 170
7	2	4 500	—	—	—	—	57	8	30 100
3	2	1 700	1	3	7 600	7	55	31	176 400
269	404	1 366 835	82	131	526 050	1712	5632	2866	17 821 730

Berlin	1404 (86)	Leipzig	608 (8)
Dresden	148 (11)	München	381 (32)
Frankfurt a. M.	152 (16)	Stuttgart	183 (9)
Hamburg	169 (13)	Wien	1130 (35)
Köln	101 (8)	Zürich	381 (32)

Tabelle V.

Die ermittelten Gründungsjahre der Blätter, nach Jahrzehnten geordnet.

Gruppe	vor 1800	1800 bis 1809	1810 bis 1819	20er	30er	40er	50er	60er	70er	80er	90er	1900 bis 1902
				Jahre								
1. Bau- und Ingenieurwesen usw.	—	—	—	1	1	2	7	10	10	32	90	30
2. Bergbau und Hüttenkunde	—	—	—	1	—	1	2	4	2	11	11	2
3. Buchhandel, Bibliographie usw.	—	—	—	—	1	2	1	2	5	11	19	7
4. Chemie usw.	1	—	—	1	3	3	3	6	5	10	11	9
5 A Erziehung und Unterricht	—	—	—	1	2	6	20	20	46	57	74	26
5 B Jugendzeitschriften												
a) Allgemeines	—	—	—	—	—	—	1	3	8	14	22	11
b) Evangelisch	—	—	—	—	1	2	1	3	8	4	2	2
c) Katholisch	—	—	—	—	—	—	—	—	2	4	5	—
6. Frauen- und Hausblätter	1	—	—	—	—	—	1	6	13	20	52	13
7. Freimaurerei	—	—	—	—	—	1	1	—	4	—	4	1
8. Gartenbau usw.	—	—	1	—	—	1	2	3	4	12	5	2
9. Geschichte usw.	—	—	—	3	1	2	6	19	29	34	57	11
10. Gewerbe und Industrie	—	—	1	1	3	6	15	34	88	214	258	59
11. Handel und Verkehr	—	—	—	—	—	—	5	14	35	49	90	40
12. Heilwissenschaft	—	—	—	—	3	6	10	21	43	60	128	31
13. Kunst und Künstler	—	—	—	—	—	—	2	4	5	14	22	7
14. Land-, Forstwirtschaft usw.	—	—	2	1	7	6	14	26	41	52	86	14
15. Literaturblätter usw.	—	—	—	—	3	1	2	4	13	20	62	53
16. Mathematik und Astronomie	—	—	—	2	—	1	1	3	1	2	3	1
17. Militär- und Marinewesen	—	—	1	2	2	1	1	4	21	11	27	3
18. Musik	—	—	—	—	1	2	—	5	14	15	30	12
19. Naturwissenschaften	—	2	1	1	8	13	16	13	17	31	30	7
20. Philosophie	—	—	—	—	1	—	—	—	1	12	2	1
21. Rechts- und Staatswissensch.usw.	5	2	1	—	5	7	18	28	42	59	109	46
22. Reise-, Bäder- usw. Blätter	1	—	—	—	—	1	—	3	8	21	34	17
23. Sport, Spiele usw.	—	—	—	—	—	1	1	6	8	30	65	18
24. Sprachwissenschaft usw.	—	—	—	—	2	4	3	4	18	22	32	7
25. Stenographie	—	—	—	—	—	1	—	8	7	18	30	6
26. Theater	—	—	—	—	—	1	—	—	3	4	14	9
27. Theologische Schriften usw.	—	—	1	7	7	27	45	49	83	137	205	32
28. Tierheilkunde usw.	—	—	—	—	—	1	2	1	6	5	13	3
29. Unterhaltungsblätter	—	—	1	1	—	5	8	13	23	49	81	31
30. Versicherungswesen	—	—	—	—	—	—	—	1	8	8	11	2
31. Vermischtes	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	20	15
	8	4	9	22	51	104	188	317	621	1048	1704	528

In Berlin erschienen (1906) u. a. Zeitschriften für Gewerbe 256, Medizin 92, Rechts und Staatswissenschaft 88, Handel und Schiffahrt 86 (1907: 102), Land- und Forstwirtschaft 44 u. s. w.

Wiederholen und ergänzen wir die Vergleiche der Berufsstatistik mit der Zahl der Fachzeitschriften in den einzelnen Gruppen, so ergibt sich folgendes Bild. Es entfallen auf eine Fachzeitschrift in

Gruppe 1:	Bauwesen usw.	5 873	Berufsangehörige
» 2:	Bergbau und Hüttenkunde	13 451	»
» 4:	Chemie usw.	2 030	»
» 5A:	Erziehung und Unterricht	1 206	»
» 10:	Gewerbebetriebe:		
	1. Bekleidung	17 782	»
	2. Graphische Gewerbe	2 413	»

Tabelle VI.

Der Stand des Zeitschriftenwesens in verschiedenen Jahren.

Gruppe	In den Jahren					
	1867	1894	1902		1904	1906
1. Bau-, Ingenieur-, Eisenbahnwesen usw.	9	94	279	(333)	253	206
2. Bergbau und Hüttenwesen	10	28	41	(48)	44	45
3. Buchhandel, Buchgewerbe usw.	38	45	52	(56)	55	51
4. Chemie, Pharmazie und Physik	13	42	56	(66)	66	54
5. A. Erziehung und Unterricht	75	237	264	(307)	283	274
B. Jugendschriften	13	35	86	(107)	84	91
6. Frauen- und Hausblätter	26	76	132	(196)	148	154
7. Freimaurerei	30	9	15	(18)	16	18
8. Gartenbau, Blumen- und Obstzucht	13	57	46	(62)	60	79
9. Geschichte und Erdbeschreibung	68	127	214	(232)	218	173
10. Gewerbe und Industrie	83	506	845	(1010)	816	728
11. Handel und Verkehr	40	207	306	(538)	334	344
12. Heilwissenschaft	72	207	352	(463)	259	335
13. Kunst und Künstler	45	31	51	(53)	51	59
14. Land- und Forstwirtschaft usw.	103	291	332	(523)	332	329
15. Literaturblätter usw.	27	85	198	(313)	187	128
16. Mathematik und Astronomie	8	13	19	(19)	23	21
17. Militär- und Marinewesen	16	62	94	(112)	87	70
18. Musik	—	53	94	(126)	95	85
19. Naturwissenschaften	35	105	136	(158)	137	126
20. Philosophie	3	9	20	(21)	17	32
21. Rechts- und Staatswissenschaft, Volkswirtschaft usw.	74	270	407	(595)	415	466
22. Reise-, Bäder-, Gasthausblätter usw.	—	64	107	(351)	111	105
23. Sport, Spiele usw.	—	96	153	(221)	166	178
24. Sprachwissenschaft und Altertum	—	84	94	(100)	96	59
25. Stenographie	34	68	85	(93)	84	81
26. Theater	45	20	36	(73)	35	35
27. a) Theologie und Volksblätter, evangelische	95	286	398	(479)	421	417
b) Desgleichen, katholische	46	154	209	(249)	206	186
c) Desgl., anderer Bekenntnisse	9	94	48	(51)	48	52
d) Desgl., jüdische	—	22	25	(45)	26	31
28. Tierheilkunde usw.	7	25	41	(52)	36	30
29. Unterhaltungsblätter	81	96	285	(479)	286	249
30. Versicherungswesen	—	38	57	(63)	38	43
31. Vermischtes	22	60	55	(202)	79	—
	1140	3776	5632	7814	5112	5034

	3. Holzindustrie	17 690	Berufsangehörige
	4. Lederindustrie	5 324	»
	5. Metallwaren	16 944	»
	6. Nahrungs- und Genussmittel	7 528	»
	7. Papier- und Pappindustrie	7 434	»
	8. Sattler und Tapezier	10 248	»
	9. Seifen, Oele, Fette usw.	8 052	»
	10. Steine und Erde	15 016	»
	11. Textilindustrie	22 260	»
	12. Uhrmacher	5 277	»
Gruppe 11:	Handel und Verkehr	4 721	»
» 12:	Heilkunde	184	»
» 14:	Landwirtschaft	16 981	»
» 22:	Gastwirtschaft	10 487	»
» 30:	Versicherung	570	»

Von den Gruppen 5 A und 12 abgesehen erscheint das Bild auf den ersten Blick ein ziemlich günstiges zu sein, doch muss hierbei erwogen werden, dass in der Zahl der Berufsangehörigen bei der Schweiz eine Unterscheidung nur nach der Umgangssprache nicht gemacht worden ist. Von den 3 315 949 Bewohnern, welche die Schweiz nach der Volkszählung von 1900 aufzuweisen hat, sind:

deutsch sprechend	2 312 949	romanisch sprechend	38 651
französisch sprechend	730 917	sonstige Sprachen	11 744
italienisch sprechend	221 182		

Rechnet man bei den Aerzten die volkstümlich gehaltenen Fachzeitschriften und diejenigen für Naturheilkunde ab, so würden immer noch gegen 338 verbleiben und die Zahl der auf eine Fachzeitschrift entfallenden Berufsangehörigen auf nur 215 steigen. Von den im Deutschen Reiche befindlichen männlichen Heilbeflissenen sind 2740, von den weiblichen 2490 als Verwalter oder Leiter von Heil- oder Wohltätigkeitsanstalten tätig: in Oesterreich 2874 bez. 60, in der Schweiz 2275 bez. 4665; beim Unterricht: im Deutschen Reich 1539 m., 865 w., in Oesterreich 8594 m., 9882 w., in der Schweiz 1418 m., 2227 w. im Verwaltungsdienste tätig. Bei manchen anderen Gruppen muss man die in dieses Fach einschlagenden, den politischen Zeitungen beiliegenden Gratisbeilagen in Betracht ziehen. Rechnet man bei der Landwirtschaft (Gruppe 14) die 871 Beilagen zu politischen Zeitungen für 200 Fachzeitschriften, so sinkt die Zahl der auf eine Zeitschrift entfallenden Berufsangehörigen fast auf die Hälfte herab

Dass die Berufsstatistik in mancher Beziehung den Verhältnissen erst angepasst werden muss, soll sie auf dem hier angedeuteten Gebiete praktische Verwendung finden, darf schliesslich nicht unerwähnt bleiben. So ist z. B. in der österreichischen Statistik die Getränkeindustrie mit »Beherbergung und Erquickung« vereinigt, im Deutschen Reiche aber unter »Nahrungs- und Genussmittel« verzeichnet; bei ersterem die Leder- mit der Papierindustrie, während unter den Zeitschriften der ersteren Gattung sich auch solche für Schuhmacher befinden, die besser unter der Bezeichnung »Bekleidungsindustrie« einzureihen wären.